

Mitten im Leben

#Warm-up



IESU'S NIMMT DAS KREUZ
AUF SEINE SCHULTER

II.

Station



Mein erster Gedanke



*Eva und Sepp Bichlmann,
im Seelsorgeteam verantwortlich für
„Gemeinschaft“.*

„Warm-up“: So schwer verständlich scheint es nicht, was damit gemeint ist, und mein Handy-Übersetzer bestätigt mir: „Warm-up – sich warm laufen“. Das klingt sportlich und deutet an, dass es ein definiertes Ziel gibt.

Traunstein – einst und jetzt

Mir fällt der Aufstieg auf den Traunstein ein. In jungen Jahren war das oft ein Spontan-Unternehmen. Es ging immer gut, wenn auch manchmal mit einem Muskelkater bestraft. Heute empfiehlt mir die Vernunft (oder das Alter) ein „Warm-up“, nämlich als Vorbereitung zuerst auf ein paar niedrigere Berge zu steigen ...

Alltag: lauter kleine Berge

Im gewöhnlichen Alltag peile ich meine kleinen Ziele gerne direkt an. Haus und Garten verlangen kein großartiges Aufwärmen, und ich hab es gern, wenn mir die Arbeit flott von der Hand geht. Wenn ich an Beziehungen denke – meine Liebsten, Menschen in Offenhausen und anderswo –, an mein Mittun im Seelsorge-Team, dann möchte ich beides können: Flink sein, wo es hilft, und ein gewissenhaftes „Warm-up“, wo es das braucht.

Eva Bichlmann

„Gut Ding braucht Weile“, sagte oft mein Opa. Damit meinte er, damit etwas gut wird, muss man vorher alles gut überlegen und herrichten. Im Sport wird die letzte Vorbereitung auch als Warm-up bezeichnet.

„Warm-up“ im Sport ...

Als Hobbyradler weiß ich: Eine große Radtour muss vorher gut durchdacht sein. Ist das Fahrrad technisch einwandfrei, die Route gut gewählt und zu schaffen? Passt der Proviant? Starten muss ich mit moderater Geschwindigkeit. Es ist wichtig, mich langsam „warm zu fahren“, nur so kann ich eine große Distanz schaffen.

... und beim Arbeiten

Auch bei handwerklichem Schaffen ist mir Vorbereitung wichtig. Mich einfach an die Drechselbank zu stellen, um eine Schale zu fertigen, geht nicht. Zuerst suche ich das richtige Stück Holz ohne Risse oder Wurmlöcher. Noch die richtigen Werkzeuge, die Drechselfmesser müssen scharf sein, dann geht es los.

Aber es gibt noch Wichtigeres

Jetzt wird mir bewusst: Meine Hobbys bereite ich mit viel Aufwand vor.

Wie sieht das eigentlich bei den wichtigen Dingen in meinem Leben aus?

Das Leben mit meiner Familie? Der Umgang mit den Mitmenschen? Seit etwa einem halben Jahr bin ich im Seelsorgeteam; war die Vorbereitung ausreichend? Sind wir da noch in einer Warm-up-Phase oder schon im Rennmodus?

Auch Ostern hat sein „Warm-up“

Wir stehen vor der Karwoche und vor Ostern. Da rücken Glaube, Tod und Auferstehung in das Blickfeld.

In den wichtigen Dingen meines Lebens muss ich wohl noch manches überlegen und herrichten, damit letztendlich alles gut wird.

Sepp Bichlmann



INHALT

Wald in der Misere

Warm-up für Ostern

Schießen als Sport

Klimaticket

Mesnerin – „ein Traumberuf“

Gescheiterte Vorbereitung

Erstkommunion, Firmung

Aktivitäten in der Pfarre

Termine



4,5

6,7

8,9

12,13

14,15

17

18,19

18-31

32



Frohe Ostern!



Ein frohes und
gesegnetes Oster-
fest wünschen
das Seelsorge-
Team mit Pfarr-
provisor Franz
Wild und
der Pfarr-
gemeinderat!

Warm-up – wird es dem Wald zu warm?

Text **ULRICH WOLFSMAYR**

Vorbereitung auf die Aufwärmzeit – die Forstwirtschaft beschäftigt sich damit, wie es dem Wald in den kommenden Jahrzehnten gehen wird..

Hinlänglich bekannt ist, dass sich die Erde seit Anfang des 20. Jahrhunderts erwärmt. Eine Messgröße hierfür ist die globale Jahresmitteltemperatur, die im Vergleich zur vorindustriellen Periode (1850–1900) nun um 1°C angestiegen ist. In Österreich hat sich die Jahresmitteltemperatur mit 2°C sogar doppelt so stark erhöht. Was bedeutet das für den Wald?

Der Wald im Klimawandel

Der Wald ist einerseits betroffen vom Klimawandel, andererseits auch Teil der Lösung. Betroffen sind die Bäume von immer höheren Temperaturen und weniger Niederschlag bzw. einer anderen jahreszeitlichen Verteilung des Niederschlages. Diese Veränderungen gehen erheblich zu schnell für Bäume, die hundert und viel mehr Jahre am selben Ort wurzeln. Daher machen sich die Forstwissenschaftler Gedanken, wie man den Wald schnell an neue Klimasituationen anpassen kann (z.B. durch das Pflanzen von neuen Baumarten).

Im Waldboden und in den Bäumen ist eine große Menge an Kohlenstoff gespeichert. Auch im Werkstoff Holz bleibt der Kohlenstoff gebunden. Wenn man mit Holz anstatt mit fossilem Kohlenstoff (Öl, Gas, Kohle) heizt, ist das „CO₂-neutral“, denn im Wald wachsen ja schon wieder die neuen Bäume. Forstwirtschaftlich genutzte Wälder speichern Kohlenstoff und liefern zugleich Rohstoff und Energie – das reduziert die Erderwärmung.

Wichtiger Wald

Der Wald leistet viel. Er ist Einkommensquelle und liefert den wichtigen,

jederzeit nachwachsenden Rohstoff Holz. Wald wirkt ausgleichend auf den Wasserhaushalt und sichert die Trinkwasserversorgung. Besonders im Gebirge schützt der Wald vor Steinschlag, Muren und Lawinen. Stürme haben in der letzten Zeit immer wieder neu den Bergwald großflächig geschädigt. Die Windwurfflächen umfassen teils 100 Hektar und mehr (das entspricht mehr als 100 Fußballfeldern!). Es ist besonders wichtig, diese Flächen rasch wieder in Bestand zu bringen, denn schon nach wenigen Jahren zeigen sich Humusschwund und Erosion auf den seichtgründigen Böden. Bei fehlendem Baumbestand muss die Schutzwirkung oft durch sehr teure technische Bauwerke hergestellt werden. Solche Schutzbauwerke werden praktisch immer



Dipl.-Ing. Dipl.-Ing. Dr. Ulrich Wolfmayr, Leiter des Forstdienstes im Bezirk Gmunden.

Nebenberuflich Lektor für Forstwirtschaft an der FH in Wels.

Der gebürtige Offenhausener lebt nach etlichen Jahren Studium und Arbeit in Wien seit fünf Jahren mit seiner Familie wieder ganz im Heimatort.

kombiniert mit waldbaulichen Maßnahmen (Verjüngung, Stammzahlregulierung etc.). Im Objektschutzwald hat die Schutzwirkung Vorrang, die Bäume sollen gesund und stabil sein. In den letzten Jahren werden jedoch auch im Bergwald bislang vitale Fichten gruppenweise von Borkenkäfern befallen und müssen dann gefällt werden, um die Schädlingsausbreitung hintan zu halten. Hier stellt sich natürlich die Frage, welche Baumarten langfristig gut wachsen können.

Fichte

Die Fichte ist ein heimischer Baum, der auf hügeligen Lagen im Mischwald, auf größerer Seehöhe und inneralpin als dominierende Baumart – teils im natürlichen Reinbestand – vorkommt. Fichtenwälder gibt es in Nordeuropa und bis tief nach Sibirien. Vergleicht man die Verbreitung mit den Klimadaten, sieht man, dass Fichten im Wesentlichen bis zu einer mittleren Jahrestemperatur von 9°C gut wachsen und dass es praktisch



Aus den steilen Bergflanken brechen ständig Steine. Die Wälder bieten einen wichtigen Schutz für Siedlungen und Wege. Stellenweise muss der Schutz technisch ergänzt werden – der Bergwald bleibt aber unersetzlich wichtig.

bei einem Jahresmittel über 11°C keine Fichten gibt. Im letzten Jahrhundert war ganz Oberösterreich, von den Salzkammergutbergen bis ins Alpenvorland, gut geeignet für die forstwirtschaftlich exzellenten Fichten. Die Fichte hat's aber immer schwerer: steigende Temperatur (im letzten Jahrzehnt lag die Jahresmitteltemperatur im Zentralraum schon durchwegs über 9°C) und sinkender Niederschlag verursachen Stress, und gleichzeitig beschleunigt eine höhere Temperatur die Entwicklung ihrer Schädlinge, namentlich Buchdrucker und Kupferstecher.

Alle Bäume haben es schwer

Wenn es trockener wird, gilt die Douglasie als forstwirtschaftlich sinnvoller Ersatz für Fichte, aber nur auf geeignetem Standort (die steilen Schutzwälder der Kalkalpen sind leider ungeeignet). Je nach der tatsächlichen Entwicklung des Niederschlages wird wohl der Anteil an Laubbäumen überall zunehmen. Allerdings konnte man in den letzten Jahren immer wieder Trockenschäden an Buchen und anderen Laubbäumen

sehen. Außerdem ist trotz der Erwärmung immer noch mit Spätfrösten zu rechnen, daher sind wärmeliebendere Bäume auch nur eingeschränkt geeignet. Anzumerken ist, dass es innerhalb derselben Baumart große Unterschiede gibt – die Herkunft des Saatgutes ist also entscheidend, wenn man neue Baumarten im Wald pflanzen will.

Fast alle heimischen Baumarten kommen beim „Warm-up“ in Bedrängnis, zugleich etablieren sich – nicht zuletzt weil es wärmer wird – immer neue Schädlinge in Österreich. Angesichts der ungewissen Klimazukunft erscheint es am sinnvollsten, mehrere Baumarten zu mischen, um einen langfristig stabilen Bestand zu erreichen. Auch wenn dann eine Baumart ausfällt, bleibt so der Mischwald erhalten.

Oder gar keine Bäume

Das in der Klimapolitik angepeilte 2-Grad-Ziel (= Beschränkung der Erhöhung der globalen Jahresmitteltemperatur bei 2°C) kann für Österreich bedeuten, dass es bis zum Ende des



Ein extremer Schutzwald im Salzkammergut: sehr steil und von Felsbändern durchsetzt, seichtgründig, südexponiert und daher trockenheitsgefährdet. Unterhalb liegt der dichtbesiedelte Talbereich, der durch Steinschlag und Waldlawinen gefährdet ist. Nur ein gesunder, stabiler Wald kann die Schutzwirkung erfüllen. Mit Weitblick müssen solche Wälder auf ein wärmeres, trockeneres Klima vorbereitet werden.

Wirtschaftswald: Die Holzproduktion steht im Vordergrund der Waldbewirtschaftung. Hier geht es bei der Vorbereitung auf die Zukunft um die Auswahl der richtigen Baumarten für gute Holzerträge.

Standortschutzwald: Solche Wälder schützen den Standort, auf dem sie wachsen, beispielsweise felsige, seichtgründige, steile, von Erosion und Verkarstung gefährdete Lagen der Kalkalpen. Das forstliche Bestreben ist die langfristige Erhaltung des Waldes.

Objektschutzwald: Das Ziel ist der Schutz von Menschen, Siedlungen, Infrastruktur, usw. Die Art der Gefährdung bestimmt die Waldbewirtschaftung: beispielsweise tiefwurzelnde Bäume bei Rutschungen, stammzahlreiche Bestände bei Steinschlag.

Jahrhunderts vielleicht wirklich in manchen Regionen im Osten zu trocken wird für Wald. Im Großen und Ganzen sollte es aber möglich sein, den Wald (mit veränderten Baumartenmischungen) und seine Leistungen, wie Schutz vor Naturgefahren im Bergland, zu erhalten. Jedoch erscheint momentan das 2-Grad-Ziel kaum erreichbar und ein viel drastischerer Klimawandel ist möglich – wie es den heute gepflanzten Stieleichen, Rotbuchen, Douglasien, etc. in 80 Jahren mit vielleicht subtropischem Klima ergeht, ist schwer zu sagen.

Ich betrachte die Welt mit den nüchternen Augen der Naturwissenschaft. Gleichzeitig bin ich – und so geht es wohl allen Forstleuten – immer wieder aufs Neue beeindruckt von den Stimmungen im Wald und von der Schöpfung überhaupt. Der Umgang mit Gottes Schöpfung, das ist dann wohl der Anknüpfungspunkt zwischen Waldbau und Pfarrzeitung.



Ostern – jedes Jahr eine Sternstunde

Text **FRANZ WILD, PFARRPROVISOR**

In wenigen Wochen feiern wir Ostern. Der Kalender bringt uns ganz automatisch diese Tage.

Unsere christliche Tradition und unser Glaube laden uns ein, diese Tage nicht nur kommen und vorbeigehen zu lassen und als freie Tage zu erleben, wie es mit dem Samstag und Sonntag jedes Wochenende ist. Ostern will – jedes Jahr wieder – eine Sternstunde des Lebens sein: Durch Jesu Auferstehung ist uns zugesagt, dass das Leben stärker ist als der Tod, das Licht stärker als die Dunkelheit. Wie eine Hochzeit und andere festliche Anlässe auch, muss Ostern vorbereitet werden, wenn es mein Leben berühren soll.

Die Zeit der Vorbereitung hat einen besonderen Namen: Fastenzeit. Mit dem Wort „fasten“ verbinden wir Verschiedenes: Verzicht auf Dinge, die mir nicht gut tun, Abnehmen, Einschränkungen, meinem religiösen Leben einen bewussten Impuls geben. Das Wort „fasten“ ist in seiner Wortwurzel verwandt mit dem

Wort „festhalten“, sich „festmachen“ an dem, was Halt gibt. Mich verbinden mit dem, was mich durch die Oberfläche hindurch in die Tiefe, zum Wunder meines Lebens, zu den Wundern unserer Welt führt. Allerdings muss ich damit rechnen, dass ich dadurch auch auf meine Verantwortung aufmerksam gemacht werde.

Ich möchte drei Impulse nennen, die bedeutende Dimensionen unseres Lebens ansprechen, die nicht belanglos sind. Sie können zum Nachdenken anregen.

Maßhalten in der Maßlosigkeit

Wir leben in einem reichen Land. Güter und Möglichkeiten werden in scheinbar unbegrenztem Maß angeboten. Wir werden ununterbrochen zum Konsum animiert. Auf etwas verzichten gilt schnell als rückständig, unvernünftig. Genug ist oft nicht genug.

Wir kennen aber auch die eindeutigen Hinweise auf die dramatische Entwicklung des Weltklimas, auf die weit ver-

breitete Unkultur des Wegwerfens von Lebensmitteln, auf die erdrückenden Mengen von Abfall.

Erkenne ich da einen Zusammenhang? Gibt mir das zu denken? Ist die bewusste Auseinandersetzung mit Übermaß und Verzicht ein Anliegen für mich?

Innehalten und Umkehr

In einer Geschichte heißt es: In einem Zugabteil sitzen zwei Personen. Die eine wirkt sehr nervös und schaut bei jeder Station angestrengt aus dem Fenster. Nach einiger Zeit fragt das Gegenüber: Haben Sie ein Problem? Erwarten Sie jemand? Warum schauen Sie an jeder Station so angestrengt aus dem Fenster? Darauf kommt die Antwort: Wissen Sie, ich fahre in die falsche Richtung. Aber hier drinnen ist es so angenehm, dass ich einfach nicht aussteigen und in einen anderen Zug steigen möchte. Auch, wenn der in die richtige Richtung fährt und mich an das Ziel bringt, zu dem ich eigentlich will.

Wo passt in meinem Leben die Richtung nicht? Habe ich es schon versucht, innezuhalten und nachzudenken, welche Schritte und Wege richtig und gut wären?

Das Kreuz meines Lebens und das Kreuz Jesu

Das Kreuz ist ein uraltes Symbol von Religionen und Kulturen. Zwei Dimensionen überkreuzen sich, kommen übers Kreuz. Pläne werden durchkreuzt, Hoffnungen erfüllen sich nicht. Das kennen wir alle mehr oder weniger intensiv. Es sind schmerzliche Erfahrungen, wenn so etwas passiert, und das kann sehr wehtun.

Zur Zeit Jesu war das Kreuz bekannt als Folterinstrument. Man hat diese Methode der Hinrichtung für Jesus ausgewählt. Man hat ihm das Kreuz auferlegt, er musste es selbst zur Hinrichtungsstätte tragen, er wurde daran festgenagelt und ist am Kreuz gestorben. Jesus, dessen



Aufmerksamkeit und Zuwendung den Menschen galt, hat es getragen bis zum Schluss. Er ist sich selbst und Gott treu geblieben und hat keinen einfacheren Ausweg gesucht. Er hat damit bis zur letzten Konsequenz gezeigt, wie groß seine Liebe zu uns Menschen ist.

In unserer profanen Welt ist das Kreuz-Zeichen ident mit dem Plus, dem Zeichen für das Positive. Ich möchte einen Zusammenhang herstellen: Durch Jesus und seine Liebe, die er mit dem Kreuz bezeugt, ist dieses zu einem positiven Zeichen geworden. Zu einem Anker, an dem man sich festhalten, Kraft finden und Sicherheit gewinnen kann.

Titelbild als Einladung

Auf der Titelseite dieser Pfarrzeitung ist eine Kreuzwegstation abgebildet. Bewusst ist das Foto so aufgenommen, dass das kleine Kreuz am oberen Teil des Granitsteins im Bereich des Himmels klar sichtbar ist. Eingebettet zwischen dem von Efeu massiv bewachsenen Birnbaum und der künstlerisch gestal-

teten „II. Station“. Eingebettet somit zwischen Natur und menschliche Spiritualität. Eingebettet mitten ins Leben. Dieses Bild möchte einladen, sich hineinzubegeben in dieses Zeichen der Liebe Jesu, der uns Kraft gibt, mit den kleinen und größeren Fragen und Kreuzen unseres Lebens zurecht zu kommen.

Ostern ist das wichtigste Fest unseres Glaubens. Als solches möchten wir es erleben. Wenn wir uns Zeit nehmen und guten Willens sind, auf dem Weg dorthin das eine oder andere zu bedenken und uns neu zu orientieren, kann das für eine das Herz erwärmende Feier des Osterfestes hilfreich sein. In diesem Sinne wünsche ich euch und mir frohe Ostern!

Franz Wild, Pfarrprovisor

Kreuzweg Felling

1874 errichtet durch Georg und Elisabeth Igelseder, Balding.

1924, 1978 und 1999 jeweils Renovierungen.

2009 letzte Renovierung. Die bisherigen Glasbilder wurden ersetzt durch Darstellungen aus Eichenholz. Der Bildhauer: F. Steinberger, Felling.

Die 12. Station zeigt einen lebensgroßen Christus am Kreuz mit weiteren lebensgroßen Figuren. Den Abschluss bildet die barocke Marienkapelle in Felling.

Ostergottesdienste

Karwoche und Ostern gehören zusammen. Die Höhen und Tiefen des Lebens und unserer Welt bedenken wir immer wieder neu, wenn wir ALLE Tage der Karwoche mitfeiern. Diese Tage, sie stärken unsere Kraft, unsere Sensibilität und Hoffnung. Gott ist da. MITTEN IM LEBEN.

Do. 14. April 2022, 19 Uhr

Fr. 15. April 2022

Fr. 15. April 2022, 15 Uhr

Sa. 16. April 2022, 20.15 Uhr

So. 17. April 2022, 9.45 Uhr

Mo. 18. April 2022, 9.45 Uhr

Gründonnerstag, gemeinsame Eucharistiefeier in Pennewang

Karfreitag, strenger Fast- und Abstinenztag

Karfreitag, Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi, Kirche Lichtfeier im Pfarrhofgarten, Prozession, Feier der Osternacht mit dem Singkreis, Kirche

Ostersonntag, Festmesse mit dem Kirchenchor, Kirche

Ostermontag, Wortgottesfeier



Gilt von 10. bis 18. April 2022
Karwoche und Ostern

Ich trete aus meinem Körper heraus und schaue mir zu

Interview **ROLAND MAYR**

Zweimal Weltmeister, zweimal Europameister im Sportschießen mit historischen Waffen. Daheim in Offenhausen: Helmut Zöbl.

Helmut, unser Thema „Warm-up“, im Sinne von „Vorbereitung“, betrifft auch die Sport-Schützen; denn kein Sport ohne Vorbereitung. Erzähle uns bitte etwas darüber!

Da gibt es viel zu erzählen! Beginnen möchte ich damit, dass ich drei persönliche Mentoren gehabt habe, die meine internationalen Erfolge ermöglicht haben.

Da ist der Büchsenmacher Willi Reiter aus Wels gewesen, einer der besten, die ich kenne. Er hat für mich erstklassige Vorderlader-Waffen gebaut und bestehende umgebaut. Dann hat es Heinz F. Kunz aus Bayern gegeben, der mir in den 80er-Jahren gezeigt hat, wie hochstehendes Technik-Training aussieht. Und schließlich Dr. Harald Berger aus Marchtrenk, der über einen längeren Zeitraum mein Mental-Trainer gewesen ist.

Das alles ist nötig, um ein erstklassiger Schütze zu werden?

Ja, heute ist das allgemein im Leistungssport selbstverständlich. Vor 35 Jahren im Amateursport ist es zwar noch nicht

so üblich gewesen, aber meine Erfolge haben gezeigt, dass es sich lohnt. Zusammengefasst kann ich sagen, dass ein perfektes Zusammenspiel von Sportgerät (diesen Ausdruck verwende ich gerne statt „Waffe“), von Körper und Geist anzustreben ist. Wird einer dieser drei Faktoren vernachlässigt, ist man von der Spitze weg.

Dann fangen wir beim Sportgerät an

Man benötigt ein Gerät von bester Qualität. Man muss den Umgang damit mehrmals in der Woche trainieren, die Abläufe automatisieren. Die Technik ist von Grund auf zu lernen und muss im optimalen Fall ständig verbessert werden. Wer allerdings die Technik überbewertet, wird bloß „Trainings-Weltmeister“, der im heimischen Schießstand glänzt. Bei Wettkämpfen versagt man, weil der mentale Anteil am Erfolg immerhin bei 60 Prozent liegt.

Damit wären wir beim Mentalen ... und mitten im „Warm-up“

Das mentale Training gliedert sich in zwei Faktoren: der erste ist das autogene Training. Durch die Entspannungs-Übungen kann ich Nervosität und innere Unruhe, die bei einem Wettkampf vorkommen, beseitigen. Dabei geht es um Wärme- und Schwere-Übungen, Kopf- und Atem-Übungen, Sonnen-



*Luftpistolen-Schießanlage:
Moderner, sportlicher Wettkampf.
Und keine Ballerei*



*Waffentechnik aus dem
„Wilden Westen“*

*Medaillen-Sammlung:
Internationale Erfolge aus
20 Jahren Schießen*



Sportliche Karriere

1989	Qualifikation für die Weltmeisterschaft in der Disziplin „Sportschießen mit historischen Waffen“
1993-2008	18 x Gold-, Silber- od. Bronzemedaille bei EM oder WM oder einem internationalen Wettkampf
	2 x Weltmeister-Titel, 2 x Europameister-Titel
2008	Letzter Wettkampf in Australien

*Im „Museum“ befindet sich
eine Sammlung historischer
Militär-Gewehre*



*Steinschloss-Pistole,
Original, gut 200 Jahre alt; mit
ihr wurden die WM- und die
EM-Medaillen errungen*

geflechts- und Herz-Übungen. Wenn ich sie alle perfekt anwende, kann ich zum Beispiel Pulsfrequenz, Blutdruck und Nervosität deutlich senken.

Das zweite ist das Mental-Training. Vor dem Wettbewerb sucht man sich ein ruhiges Plätzchen, wo man in Ruhe sitzen oder liegen kann. Man stellt sich den bevorstehenden Wettkampf vor: wie sieht der Schießstand aus, wie die Beleuchtung, wie riecht es in der Halle (könnte nach zwei Turniertagen durchaus „schweißeln“!). Ist es dort warm oder kühl? Möglichst viele Details bringen ein realistisches Bild in den Kopf.

Klingt interessant!

Es wird noch besser: Nun trete ich (in der Vorstellung) aus meinem Körper heraus und schaue mir selber zu, wie ich es mir auf dem zugewiesenen Schießstand einrichte. Wie ich mein Sportgerät platziere, meine Schießbrille, den Gehörschutz und die Kappe aufsetze. Wie ich mich korrekt hinstelle, die Pistole lade, den ersten Schuss absolviere. Das dauert 10 bis 15 Minuten, dann beginne ich den Wettkampf. Wenn zwischendurch die Harmonie aus Körper, Geist und Seele verloren geht, unterbreche ich und absolviere neuerlich ein autogenes Training. Ich habe ein Zeitfenster, in dem die abzugebenden Schüsse und notwendigen

Aktivierungs-Phasen Platz haben müssen. Sowohl hastiges Agieren als auch Trödeln stören den Erfolg.

Nach ein oder zwei schlechten Schüssen unterbreche ich und widme mich wieder den mentalen Übungen. „Meine Arme werden schwer und warm, mein Schulterbereich wird schwer und warm. Mein Kopf ist kühl ...“ So gehe ich den ganzen Körper durch und erzeuge ein entspanntes Gefühl. Danach sind erfahrungsgemäß wieder 10 bis 15 gute Schüsse möglich. Für ein hohes Schieß-Niveau ist es notwendig, diese Übungen mit großer Selbstverständlichkeit und Präzision durchzuführen.

Fehlt noch der Körper ...

Genau. Das körperliche Aufwärmen ist auch wichtig. Vor dem Mental-Teil kommen Dehnungsübungen für Arme, Schulterbereich, Hals und Nacken. Das garantiert Schmerzfreiheit und Lockerheit, um die optimale (und oft geübte) Körperdrehung beim Schießen auf Zentimeter genau einnehmen zu können.

Helmut, meine frühere Vorstellung, „du gehst hin und schießt“, hat sich nunmehr in Nichts aufgelöst!

Dieser Helmut sagt nichts dazu und grinst stattdessen wohlwollend ... Was er sich denkt, kann ich mir vorstellen ...

Die Problemschachtel

Unsere Mental-Trainerin bietet derzeit einen mehrteiligen Mental-Kurs im Schützenverein Offenhausen an. Sie arbeitet so wie Dr. Berger mit der „Problemschachtel“. Was? Problemschachtel?

Vor dem Beginn der ersten Kurseinheit hat sie uns gebeten, dass jede und jeder von uns lernwilligen Schützinnen und Schützen beim Hereingehen die derzeitigen, eigenen Probleme gedanklich sammeln und virtuell in diese Schachtel legen möge. Damit ist der Kopf frei für die Lerninhalte des Kurses. Nach den verschiedenen Einheiten fordert sie aber alle auf: „Bitte Probleme heraus- und wieder mit nach Hause nehmen!“

Ein nachahmenswertes Beispiel, wie ich finde!

Entscheidend

Text **CHRISTOPH BURGSTALLER**

Manchmal muss alles schnell gehen: Auf schneeiglatte Fahrbahn bricht das Heck des Autos aus oder ein Reh quert plötzlich die Fahrbahn. In Sekundenbruchteilen müssen wir reagieren und Handlungen setzen. Gott sei Dank verlangen uns nicht alle Situationen Entscheidungen unter derartigem zeitlichen Druck ab und ohne Vorbereitung.

Im persönlichen Bereich treffen wir täglich unzählige Entscheidungen:
Wie ernähren wir uns?
Wie kleiden wir uns?
Wie begegnen wir unseren Mitmenschen?
Wie und wie intensiv achten wir auf unsere physische und psychische Gesundheit?

Manche Fragestellungen gehen so grundlegend an die Substanz unseres Lebenskonzeptes, dass sie gut abgewogen sein wollen:
Woran orientiere ich mich?
Wem vertraue ich?
Will ich mit einem Menschen mein Leben teilen?
Wo will ich meinen Lebensmittelpunkt (für einige Zeit oder auf Dauer) ansiedeln?
Was will ich mit der mir geschenkten Lebenszeit tun?

Den Zielhafen kennen

Beim Bau eines Eigenheims, so hat uns das damals unser Betreuer erklärt, sind mehrere tausend Entscheidungen zu treffen: Von der Form und Ausrichtung, der Aufteilung, Belichtung, den verwendeten Materialien bis hin zur Finanzierung. Um nachhaltig die richtigen Entscheidungen treffen zu können, braucht

es ein klares Zielbild. Das verdeutlicht der frei übersetzte Satz von Seneca dem Jüngeren (römischer Philosoph, gest. 65 n. Chr.): „Wer den Zielhafen nicht kennt, für den ist kein Wind günstig.“



Seit 2000 Jahren ist es amtlich: Zuerst muss ich wissen, wo mein Ziel ist. Dann folgen alle anderen Überlegungen

Eine erste Fragestellung ist demnach: Wo will ich/wollen wir überhaupt hin? Es lohnt sich, dieses Bild graphisch darzustellen oder in Worten niederzuschreiben. Als hilfreich hat sich darüber hinaus für mich herausgestellt, Ent-

Bei aller Wertschätzung für die Demokratie mit ihren Abstimmungen und Wahlen mit einfachen, absoluten und Zweidrittelmehrheiten. Es gibt manchmal bessere Möglichkeiten, Entschei-

scheidungen unter Einbeziehung der Betroffenen zu finden. Denn wir bewegen uns nie im luftleeren Raum, unsere Wahl hat Auswirkungen auf die Mitwelt und die Mitmenschen.

Bei langfristigen und weitreichenden Entscheidungen – in Gruppen bzw. der Politik – halte ich es für unabdingbar, vorbereitend folgende Fragen zu beantworten:
Wie ist die IST-Situation?
Welche Entwicklungen zeichnen sich ab?
Welche Einflussfaktoren gibt es für die Entscheidung?
Wer ist von der Entscheidung mit betroffen? (=Anspruchsgruppen, Umwelt)
Welche positiven oder negativen Auswirkungen hat die Entscheidung auf die einzelnen Anspruchsgruppen?
Wie kann ich die betroffenen Anspruchsgruppen angemessen in den Prozess der Entscheidungsfindung mit einbeziehen?
In welchem Ausmaß werden sie in den Entscheidungsprozess eingebunden?



Christoph Burgstaller, in der Seelsorge der Pfarre Wels Hl. Familie und der Kernzone Wels tätig, Moderator und Begleiter von Entscheidungsfindungs-Prozessen

dungen zu finden. Besonders gute Erfahrungen habe ich in scheinbar aussichtslosen Entscheidungssituationen mit folgenden zwei Zugängen gemacht:



Keine Luft oder wenig Luft im Reifen; beides ist keine Option für flottes Vorankommen

Systemisches Konsensieren

Das von zwei Österreichern, dem Mathematiker Erich Visotschnig und dem Systemanalysten Siegfried Schrotta, entwickelte und erprobte Konzept geht davon aus, dass eine Entscheidung umso tragfähiger ist, je weniger Widerstand es

dagegen gibt, also je höher die Akzeptanz ist. Das kann man sich wie beim Radfahren vorstellen, wo ein gut aufgepumpter Reifen besser rollt als einer, der fast platt ist und daher viel Rollwiderstand verursacht.

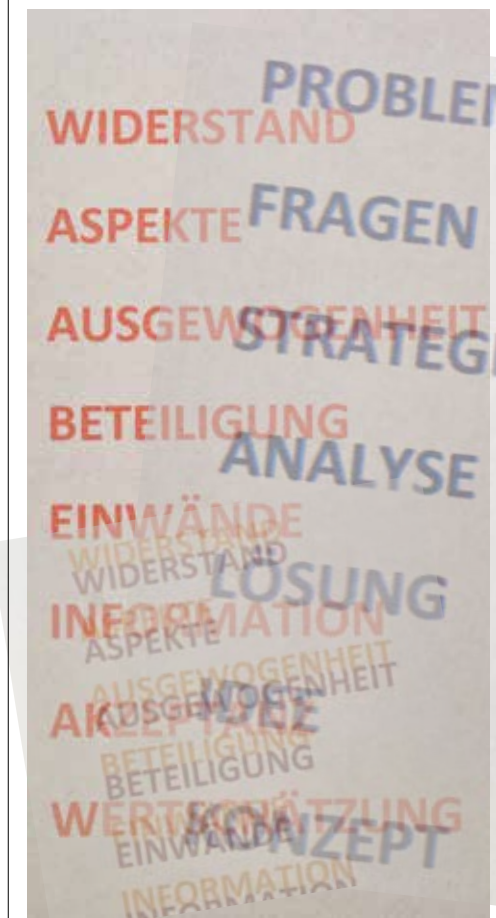
Lösungsansätze zu einer Problemstellung werden dabei zuerst gesammelt, vorgestellt, und es wird nicht die Zustimmung dazu, sondern der Widerstand dagegen abgefragt (auf einer Skala, z.B. von 0 bis 10). Der gemessene Widerstand muss unter einer festgelegten Akzeptanzschwelle liegen. Sonst ist es besser, bei der Nulllösung zu bleiben, die bedeutet: „Es bleibt alles, wie es ist“, oder nach besseren Lösungen zu suchen. (Weiterführendes: www.sk-prinzip.eu)

Soziokratie

In der soziokratischen Kreismoderation, die auf den niederländischen Unternehmer Gerard Endenburg zurückgeht, steht die Abwesenheit schwerwiegender und argumentierbarer Einwände (Konsent) und nicht die allgemeine Einstimmigkeit (Konsens) im Zentrum. Nach Informations- und Meinungsrunden werden Einwände abgefragt. Dabei können von den Beteiligten genannt werden:

kein Einwand, ein leichter (ich kann damit leben, wenn wir so vorgehen) oder schwerwiegender Einwand (damit kann ich nicht leben). Eine wesentliche Frage, die ich immer wieder gehört habe: „Ist es für jetzt gut genug und sicher genug, um es auszuprobieren?“ Ziel ist es, eine Lö-

sung zu finden, zu der es einen Konsent der Beteiligten gibt. In einem Lehrgang zur effektiven Selbstorganisation in Unternehmen habe ich diesen Ansatz kennen und schätzen gelernt. (Weiterführendes: www.soziokratiezentrum.org).



Die Vorbereitung auf gelingende Entscheidungen bedarf der Beachtung vieler vernetzter Aspekte

Als Christinnen und Christen dürfen wir einen weiteren bedeutsamen Orientierungspunkt bei schwierigen Entscheidungen heranziehen. Nämlich die Frage: Was entspricht mehr dem Evangelium?

„Klimaticket“ Vorbereitung ist das halbe (Öffi-)Leben

Text **CLAUDIA MAYR**

Zukunft will vorbereitet sein. Besonders, wenn es unser Klima betrifft: Weniger PKW, mehr Öffis. Erste Gehversuche mit dem Klimaticket ...

17. Oktober 2021

Early-bird-Tickets. Niemals gehört. Dahinter verbergen sich vergünstigte Tickets für besonders frühe Bucher. Ermöglicht von einer Freundin, wage ich mich an die Online-Bestellung. Die Bedienung ist benutzerfreundlich, selbst das Hochladen des Fotos gelingt auf Anhieb. Yipieeee!

1. November 2021

Vorläufiges Klimaticket herunterladen und ausdrucken. Ebenso Fahrplan der Buslinie 640 Lambach-Offenhausen-Gunskirchen-Wels. Ich bin positiv überrascht, dass am Vormittag Busse im Stundentakt nach Wels fahren.

2. November 2021

7.20 Uhr Fußmarsch zur Bushaltestelle beim Sägewerk. Natürlich zu früh, wie immer, wenn man etwas zum ersten Mal (wieder) tut! Dafür bleibt Zeit, die Säulen-Hainbuchen am Grünstreifen zu bewundern: Ihre wunderschöne Form und das farbenprächtige Herbstlaub!

7.39 Uhr: Abfahrt Richtung Wels. Mit fünf Fahrgästen für einen großen Bus ist noch sehr viel Luft nach oben. Erst in Gunskirchen steigen weitere drei Personen zu. Ein Mann hat ebenfalls ein Klimaticket, und zwar schon im Scheckkartenformat! Das muss ein Early-early-bird-Bucher sein!

8.10 Uhr: Ankunft am KJ in Wels. Mit dem Auto wäre ich kaum schneller gewesen und hätte dann noch Parkplatz suchen müssen. Zu meinem Impftermin auf der BH komme ich genau richtig. Und danach arbeite ich meine Einkaufsliste ab.

11.28 Uhr: Um die Mittagszeit fahren im Stundentakt Busse Richtung Offenhausen. Beim Max-Center steigt jemand zu, dann hält der Bus nur mehr, um jemanden aussteigen zu lassen. Sind die Busse früher auch so schnell gedüst???

11.57 Uhr: Pünktlich zurück in Offenhausen. Die Säulen-Hainbuchen haben keine Blätter mehr! Die obere Hälfte der Bäume fehlt, einfach waagrecht gekappt. Wieso bitte???

CO2-Ersparnis: 2,97 kg

12. November 2021

Fieber und Kopfweh sind die ersten Anzeichen, dass ich an Covid erkrankt bin. Die zweifache Impfung bringt einen sehr

milden Verlauf mit sich. Gott sei Dank! Aber meine Quarantäne verhindert Erkundungsfahrten mit dem Klimaticket.

Ab 22. November 2021

25 Tage Lockdown. Keine Chance auf Christkindlmarkt in Wien und Salzburg! Soll nichts Schlimmeres passieren.

14. Dezember 2021

Ich stehe an der Bushaltestelle beim Sägewerk, aber der Bus kommt nicht. Ein Blick auf die Tafel: Seit zwei Tagen gilt ein neuer Bus-Fahrplan! Es hat sich einiges geändert an Abfahrtszeiten und Intervallen. Eigentlich hätte ich es von früher wissen müssen, dass Bus und Bahn im Dezember ihre Fahrpläne ändern. Die Haltestelle „Sägewerk“ heißt außerdem „Feuerwehr“. Wieder mal klüger geworden!

16. Dezember 2021

Reicht eine Stunde, um alle Einkäufe in Gunskirchen zu erledigen? Lebensmittel beim Spar, zum Postpartner Pumberger und in die Apotheke? Wenn in der Apotheke eine lange Warteschlange ist, wie so oft in letzter Zeit??? Ich plane meinen Einkauf minutiös. Postpartner und Apotheke öffnen erst um 14.30 Uhr. Also zuerst zum Spar. Ich stelle mir vor, wo die einzelnen Produkte zu finden sind: Vo-

gelfutter draußen vorm Eingang, dann Obst und Gemüse, EZA-Kaffee-Regal, Zutaten zum Kekse-Backen, Getränke, Milchprodukte aus dem Kühlregal zum Schluss. Fertig ist der Einkaufszettel. In 10 Minuten habe ich alles im Einkaufswagen. Jetzt bleibt Zeit zum Trödeln, bis Postpartner und Apotheke aufsperrt. Ich stöbere beim Christbaumbehang und decke mich mit Geschenkpapier ein. Bei der Post bin ich die erste Nachmittagskundin. Und kein Stau in der Apotheke. Eine Stunde reicht, um alle meine Einkäufe zu erledigen. Es bleibt sogar noch Zeit für ein Plauscherl im Wartehäuschen vorm Gemeindeamt Gunskirchen.

Hin: 13.40 Uhr Abfahrt Offenhausen Feuerwehr, 11 min Fahrzeit.

Zurück: 14.53 Uhr Abfahrt Gunskirchen Gemeindeamt, 10 min Fahrzeit.

CO2-Ersparnis: 1,62 kg

17. Dezember 2021

Zehn Minuten Fußmarsch heimwärts mit vollem Rucksack und zwei schweren Einkaufstaschen hängen sich an. Rollen statt Tragen, das war schon das Credo meiner Oma! Ein Einkaufstrolley gewinnt an Attraktivität. Eine erste Internet-Recherche: Es gibt Trolleys im modernen Design, auch „Made in Germany“ und nicht in China! Einige, die man auch als Fahrradanhänger oder Bierkisten-Transporter benutzen kann. Eine Firma Andersen in Nord-Deutschland stellt coole „Shopper“ her. Ein Lederwarengeschäft in Gmunden hat sie vorrätig.

27. Dezember 2021

Vorbereitung ist angesagt, um mit Öffis nach Gmunden-Rathausplatz zu kommen. Google Maps schlägt eine reine Bus-Variante vor sowie eine Kombination aus Bus- und Zugfahrt. Wir nehmen die Kombi-Lösung, denn Zugfahren bedeutet maximales Urlaubsfeeling. Die Beratung im Lederwarengeschäft Vesco-Schedenig ist top! Wir entscheiden

uns für einen Trolley mit kugelgelagerten Luftreifen, den man auch als Fahrrad-Anhänger verwenden kann. Der muss allerdings bestellt werden. Macht nichts. Wir schlendern noch über den Wochenmarkt, schauen den Möwen auf der Esplanade zu, genießen ein wunderbar-fruchtiges Törtchen in der Konditorei Grellinger. Es ist ungemütlich kalt im Freien. Also, nichts wie nach Hause!

Hin: 8 Uhr Abfahrt Offenhausen Feuerwehr, 1 Std. 35 min Fahrzeit.

Zurück: 12.22 Uhr Abfahrt Gmunden Rathausplatz, 1 Std. 18 min Fahrzeit.

CO2-Ersparnis: 8,28 kg

Vorsicht: Klimaticket hat Suchtpotential!

Mit Öffis kommt man an (fast) jedes Ziel. Entdecke Österreich!

-- Einfach jederzeit und egal wo in Zug, Bus oder U-Bahn einsteigen zu können, macht Öffis-Fahren zum Genuss.

-- Ein Mehr an Planung, Selbst-Organisation und bei der Fahrzeit wird ausgeglichen durch das gute Gewissen, etwas für den Klimaschutz beigetragen zu haben.

-- Wartezeiten sind Freiräume. Manchmal für Überraschungen gut.

-- Nachts und an Wochenenden keine Öffis von/nach Offenhausen. Das ist derzeit das große Minus.

-- Wer einen getakteten Terminkalender hat, der wird ums Auto nicht herumkommen.

-- Für Pensionist(inn)en spricht vieles für den Umstieg auf Öffis.

Pensionist(inn)en sind 20 % der Bevölkerung Österreichs, das ist mehr als die für eine Veränderung notwendige kritische Minderheit von 10 %. Mehr Öffis. Mehr Fahrrad. Weniger Privat-PKW. Keine Flugreisen. Keine Kreuzfahrten. Zukunft retten für Mutter Erde und ihre Kinder. Wer macht mit?



Ostern ohne Mesnerinnen? Undenkbar!

Text **ROLAND MAYR**

Franziska Baldinger übt seit 14 Jahren das Amt der Mesnerin aus. Ein Dienst, der – wenn alles klappt – kaum von jemandem bemerkt wird. Und das ist gut so.

Pfarrblatt: Franziska, was motiviert dich, seit diesen langen Jahren ehrenamtlich viel Zeit und Herzblut ins Mesnern zu investieren?

Es ist mein Beitrag zu einer lebendigen Pfarre, und es entspricht meinen Fähigkeiten. Auch die verschiedenen Teams, die es in dieser Zeit gegeben hat, waren immer eine gute Umgebung für mich. Ich habe mich mit allen Mesnerinnen und Mesnern wohlfühlt. Ich spüre da ein Stück Beheimatung.

Welche Eigenschaften sind besonders gefragt?

Vorausdenken ist gefragt, z. B. wenn es um die Anzahl der vorbereiteten Hostien für die nächste Wortgottesfeier geht. Oder die Lagerhaltung für Kerzen, Weihrauch oder saubere liturgische Wäsche. Auch spontanes und flexibles Handeln, wenn es einmal nicht wie geplant läuft. Das ist manchmal mit fremden Priestern oder Wortgottesfeier-Leitern der Fall. Da hilft gute Kommunikation in der Sakristei – wofür aber manchmal die Zeit fehlt. Denn auch die

Ministrant(inn)en wollen Klarheit, und die Lektor(inn)en auch. Und die Organist(inn)en.

Das verursacht Stress?

Ja, sicher. Aber auch da habe ich dazugelernt. Meine größten Peinlichkeiten haben Gottesdienst-Besucherinnen oft gar nicht bemerkt. Es kommt so stark darauf an, worauf man gerade seine Aufmerksamkeit legt.

Welche Anlässe sind herausfordernd?

Es sind die großen Feste wie Weihnachten und Ostern, Fronleichnam oder Erntedank. Auch bei Hochzeiten, Begräbnissen, Erstkommunionen, Taufen und Firmungen sind wir mitverantwortlich. Das sind schon sehr komplexe Feiern. Es gilt, die Vorbereitung bis ins kleinste Detail zu planen. Es genügt, eine Kleinigkeit zu übersehen, und schon stockt der harmonische Ablauf des Gottesdienstes. Das bedeutet dann erhöhte Nervosität für alle Beteiligten!

Franziska, wie könnte ein Werbeslogan von dir für die Mesnerei lauten?

Ich schlage folgenden kurzen Satz aus der Bibel vor, den Jesus spricht: „Kommt und seht!“



Wer waren die ersten Mesner?

Jesus selbst setzte die ersten Mesner ein: Es war ihm wichtig, dass für die Feier des letzten Abendmahles mit seinen Jüngern die nötigen Vorbereitungen getroffen wurden. Zu diesem Zweck trug er Petrus und Johannes auf, voranzugehen und alles herzurichten.

Was bedeutet „Mesner, Mesnerin“?

Kirchendiener, Kirchendienerin; lat. „Haushüter“

Was gibt es zu tun?

Der Mesnerdienst ist von seinem umfangreichen Tätigkeitsfeld her eines der vielseitigsten Dienstämter der Kirche. Das konkrete Aufgabenfeld variiert von Pfarre zu Pfarre. Bei uns geht es hauptsächlich um folgende Aufgaben:

In der Liturgie: Vor- und Nachbereitung von Gottesdiensten, bei Sakramenten-Spendungen, bei Prozessionen. Aufbauten und Dekorationen zu besonderen Anlässen (z. B. Christbäume und ihr Schmuck zu Weihnachten). Läuten der Glocken, Bankheizung.

Beim Kirchenraum: In erster Linie geht es um die Sakristei – sie ist ein eigenes „Hoheitsgebiet“. Der zweite Schwerpunkt ist der Altarraum, der sich stets im Blickpunkt der Gottesdienst-Besucher(innen) befindet. Und dann braucht es auch noch eine erhöhte Sensibilität für den Zustand von Einrichtung und Bausubstanz.

Liturgisches Inventar: Sachgerechte Handhabung, werterhaltende Pflege und Lagerung von kirchlichen Textilien (z. B. Messgewänder), Geräten, Büchern und Einrichtungsgegenständen. Zum Teil sind diese alt und wertvoll.



Gibt es ein „Mesnerinnen-Hoppala“, das du preisgibst, Franziska?

Früher hatten wir am Altar Kerzen mit Gas-Patrone. Bei einer Bischofsmesse war ich Mesnerin. Im Verlauf der Messe ging beiden Kerzen das Gas aus und sie erloschen. Ich war fertig! Der Bischof da, und „meine“ Kerzen erlöschen ... War mir das peinlich!

Getröstet hat mich, dass mehrere Messbesucher gar nichts davon bemerkt hatten.



Renate, wie geht es dir als „Neueinsteigerin“?

Durch meine Pensionierung habe ich neue Freiheit gewonnen, da ist nun Platz fürs Mesnern. Es ist eine erfüllende Aufgabe in einem wohlwollenden Team.

Ich mache es ja noch nicht so lange, aber ich habe mich wirklich gut hineingefunden. Anmerkung von Luca: „Renate hat ihre „Probezeit“ (grinst dazu) perfekt gemeistert!“



Walter, was gefällt dir besonders am Dienst des Mesners?

Mir gefällt, dass ich der Erste bin, der die Kirche betritt und der Letzte, der sie verlässt. Das hat was, das genieße ich! Dadurch habe ich genug Zeit, um alles in Ruhe zu erledigen.

Andere Pfarren beneiden uns um die fünf Personen im Mesnerdienst, weil sich Dienste und Aufgaben so gut aufteilen.



Luca, du bewegst dich sehr selbstverständlich im Altarraum!

Ich mache diesen Dienst schon etwa 10 Jahre und noch immer so gerne. Vor dem Mesnern war es so selbstverständlich, dass alles im Gottesdienst perfekt vorbereitet ist, ich hab mir nichts dabei gedacht. Seit ich dabei bin, sehe ich hinter die Kulissen und weiß, was alles notwendig ist.

Walter hat früher einmal gedacht, Mesnern ist bloß Kerzen anzünden (grinst)! Heute wissen wir es alle besser!



Monika, was macht dir Freude?

Der damals neue Pfarrer hat gesagt: Wir können keine Messe feiern ohne Mesnerin – das hat mich angesprochen. Als Mesnerin musst du alles können, alles überblicken, alles wissen.

Wenn die Kohlen für den Weihrauch zur richtigen Zeit glühen, wenn nachher wieder alles an seinem Platz ist, der Ablauf gepasst hat. Dann freue ich mich seit über 10 Jahren. Das ist schön!



Alles Theater?

Text **CLAUDIA MAYR**

Musikliebhaber genießen es: Raus aus den Alltagsklamotten, hinein in die festliche Abendkleidung.

Die Fahrt zum Musiktheater, das erwartungsvolle Stimmengewirr im Foyer. Vielleicht noch ein Sekt an der Bar? Der Blick über voll besetzte Zuschauerränge geht hin zur Bühne. Noch ist der Vorhang geschlossen, aber aus dem Orchestergraben hört man verschiedene Instrumente. Töne klettern in schwindelnde Höhen, mischen sich dissonant mit anderen. Plötzlich erklingt EIN Ton, von der Ersten Geige angestimmt, in den alle einstimmen. Dann Stille. Hörbare Stille. Und plötzlich der erste Klang des Orchesters, der mich mitnimmt auf eine musikalische Reise.

Ouvertüre

Musikliebhaber wissen: Vor dem Stück kommt die Ouvertüre. „Ouverture“ stammt aus dem Französischen, klingt kapriziös-aufregend, bedeutet aber schlicht und einfach „Eröffnung“. Bevor der Vorhang den Blick freigibt in die Bühnenwelt, braucht es eine Einstimmung. Es braucht einen Übergang, der mir hilft, meinen Alltag abzulegen. Mit den ersten Klängen der Ouvertüre wird mein Kopf

frei, ich tauche ein in die Musik und lasse mich mitnehmen in ein berührendes Geschehen.

„Heiliges Spiel“

Ein Gottesdienst ist ähnlich einem Konzertabend. Da braucht es ebenfalls ein Umschalten vom Alltagstempo in einen Feiermodus. Die Sonntagskleidung ist mittlerweile nicht mehr wichtig – wenn gleich sie mithelfen kann, den Alltag abzustreifen. Bevor es richtig losgeht, ist es wichtig, dass ich auch den Kopf frei bekomme. Die Eröffnung eines Gottesdienstes führt mich Schritt für Schritt: Musikalische Klänge und das gemeinsame Singen stimmen mich auf die Feier ein. Im Ritual des Kreuzzeichens stelle ich mein ganzes Leben unter den Segen Gottes: mein Denken (Kopf), mein Lieben (Herz) und mein Handeln (Schultern). Gedankliche Impulse während der Besinnung und Momente der Stille schaffen inneren Freiraum: Wie geht es mir gerade jetzt? Was nehme ich an Gedanken und Gefühlen wahr?

Aus Spiel wird Ernst

Gott ist da mitten in meinem Leben, er ist treuer Begleiter und guter Freund. Ihm kann ich mich anvertrauen, so wie ich bin. Ich kann gleichsam meinen Lebens-Ruck-

Foto: Pexels, Pixabay

sack aufschnüren und mich befreien von allem, was mich belastet und bedrückt. Im Kyrie und der Vergebungsbite sichert Gott mir zu: „Ich habe ein großes, liebendes Herz. Jede*n, die/der zu mir kommt, nehme ich an wie ein eigenes Kind. Ich möchte dir Ruhe, Zuversicht und Freude schenken.“ Zumindest für die Dauer eines Gottesdienstes verschafft mir Gott eine Verschnaufpause. Weil ich freigeworden bin im Kopf, kann ich auf das hören, was er mir sagen möchte. Achtung: Gott traut mir und uns allen eine Hauptrolle zu. Begnügen wir uns nicht mit einer Statistenrolle! Also: Raus aus der Passivität und rein in das Stück, das Gottesdienst heißt.



Vorbereitung für die Vorbereitung

Text **ROLAND MAYR**

Es ist eigentlich mein dunkles Geheimnis, aber der Titel dieser Ausgabe hat mich gedrängt, es preiszugeben.

Ich habe ein Problem mit der Vorbereitung für die Vorbereitung. Ist das klar? Wenn nicht, dann erläutere ich das gerne anhand eines Beispiels – zugegebenermaßen nicht aktuell. Dafür aber authentisch. Wenn ich nach 20 Jahren noch etwas genau in Erinnerung habe, dann muss es Substanz haben.

Service an den Maurern

In unserer Hausbauzeit bin ich an einem Samstag auf die Baustelle gefahren, guten Willens, zusammenzuräumen. Wenn



die Maurer am Montag wieder kommen, soll alles vorbereitet sein für ein flottes Weitermachen. Man kennt das ja: Die Maurer der Baufirma mauern, aber die leeren Zementsäcke bleiben liegen. Und die Ziegelbrocken. Ebenso die Holzlaten, die Keile, die Kunststoffolien und die am Boden liegenden Mörtelreste. Also Ordnung schaffen. Aber das ist von vornherein einmal nicht meine Stärke, doch es muss sein. Ich spüre: ich springe gleich über meinen Schatten, ein wenig vorausseilender Stolz ist bereits erkennbar.

Lässigkeit ist nicht alles

Ich betrete den Keller und verschaffe mir einen Überblick. Mein Vorhaben scheint sinnvoll, denn hier herrscht Chaos. So schlimm habe ich es nicht in Erinnerung gehabt. Kurz überlegen, womit ich beginnen soll. Aus kurz wird lang. Doch auch längeres Nachdenken bringt nicht den erwünschten Erfolg, weil mir von einer Minute auf die andere der Plan fehlt. Wohin mit dem Ziegelschutt? Die vorhandenen Kübel sind alle voll. Die Mörteltröge werden von den Maurern gebraucht. Die Plastiksäcke sind zu dünn. Die rettende Idee: Ich habe ja den Firmen-Anhänger zum Entsorgen des Schnittgutes, das bei

meiner Arbeit anfällt. Also den Hänger holen. Nur parkt der nicht vor meiner Garage, wo er sein sollte. Na klar! Mein Arbeitskollege hat ihn ausgeborgt. Sehr unpassend, finde ich.

Chance der Persönlichkeitsbildung

Ich begeben mich in die Nähe von Vöcklabruck, sehe den Anhänger von weitem stehen und falle in vorübergehende Verwirrung: der Hänger ist bummvoll mit Astwerk. Der Kollege ist nicht zu Hause. Ab mit der Ladung zur Kompostierung in Seewalchen. Gute Idee, aber die ist heute geschlossen. (Zum Verständnis: Damals war ich noch weit weg vom Besitz eines Handys.) Jetzt habe ich 40 Kilometer hinter mir, stehe mit einem vollen Anhänger wie der größte Depp da und weiß mir keinen Rat. Ich sehe folgende Möglichkeiten: Gelassenheit, Selbstbeschimpfung und Schreikrampf. Ich entscheide mich für (gequälte) Gelassenheit.

Jede Sache braucht Vorbereitung. Und die braucht auch Vorbereitung. Die wiederum der Vorbereitung bedarf. Schwierig. Schwer zu akzeptieren für mich. Die Sache ist verjährt, aber erzählen Sie es trotzdem nicht weiter ...



„Jesus Christus – Brot des Lebens“

Erstkommunion

„Jesus Christus – Brot des Lebens“

Unter diesem Leitsatz bereiten sich derzeit in Offenhausen die Kinder der zweiten Klassen auf das Sakrament der Eucharistie – die Feier der Erstkommunion vor.

Sakramente sind Zeichen, durch die wir uns Gott ganz nahe fühlen. Sie sollen uns zeigen, dass Gott unser ganzes Leben begleitet.

Das Wort „Eucharistie“ ist griechisch und bedeutet auf Deutsch „Dankagung“. Kommunion ist lateinisch und heißt so viel wie „Gemeinschaft“.



Mark Zechiel,
Religionslehrer



Fotos: Isabella Kamesberger



Klasse 2a

Karolina Berger
Manuel Freinberger
Elias Fuchshuber
Tobias Knogler
Josef Oberauer
Florian Ollinger
Samuel Scheichl
Simone Stögmüller
Barbara Stürzlinger

Vorstellgottesdienst für die Erstkommunionkinder:
27. März um 9.45 Uhr

Ersatztermin: 1. Mai 2022 (Gottesdienstzeit kann sich auch ändern aufgrund der Sicherheitsbestimmungen.)

Feier der Erstkommunion: 29. Mai 2022; 2a um 9 Uhr und 2b um 10.30 Uhr

Ersatztermin: 26. Juni 2022; 2a um 9 Uhr, 2b um 10.30 Uhr

Klasse 2b

Rafael Bilanovic
Fabienne Dumps
Bastian Heppner
Nico Kepplinger
Felix Lindlbauer
Simon Mayr
Nora Mühleder
Marlene Ollinger
Sophia Pichlmüller
Johanna Reinthaler
Selina Schierhuber
Leon Seiler
Ben Spatt
Lena Weingartner

Firmung

Felix Renöckl

Das ist mir wichtig: Familie, Gesundheit, Wohlstand.

Was ich überhaupt nicht cool finde: Wenn meine Mutter über die Schule reden will, und wenn das aktuelle Unterrichtsfach in der Schule langweilig ist.

Tobias Wimmer

Ich bin beim Pfarrblatt-Workshop, weil ich gut in Deutsch bin und gerne Texte verfasse. Außerdem kann ich bei dem Projekt mit anderen zusammenarbeiten.

Unser Heft-Thema ist „Warm-up“, also „Vorbereitung“. Was bedeutet das für dich?

Momentan bereite ich mich meist „wirklich gut“ auf die Schule vor. Ich besuche das ABZ (Agrarbildungszentrum) in Lambach. Im Internat nutze ich die Zeit in der Lernstunde, um mich auf Test, Schularbeiten usw. vorzubereiten. Die abendlichen „Lernstunden“ nutze ich zum „Warm-up“ für gute Schulleistungen. Und es macht sich bezahlt!

Felix Fuchshuber

Was beschäftigt dich derzeit?

Mich lässt die Corona-Sache nicht los. Ich habe den Eindruck, niemand kennt sich so richtig aus. Ich würde gerne in die Zukunft schauen können: Ist Corona nächstes Jahr weg? Oder müssen wir uns noch jahrelang damit herumschlagen?



Sportlehrer am Balkon

In der Mittelschule Lambach sperrten wir unseren Sportlehrer am Balkon aus, als er ein Foto von der Musikschule machen wollte. Es war Winter und hatte ca. 6 Grad. Wir hatten die gute Idee, die Jalousien herunterzufahren und das Fenster zu schließen, damit er nicht von anderen gesehen werden konnte. Mitten in der Englischstunde klopfte er energisch an und wollte natürlich wieder herein. Er fand es gar nicht lustig, und wir bekamen es retour: Als Strafe mussten wir in Sport einen nicht sehr beliebten Lauf – den „Traunuferlauf“ laufen. Eine Traunrunde ist 8 km lang und darf 30 Minuten dauern. Wer es nicht in der Zeit schaffte, musste sie nochmals laufen. Es war wirklich sehr schlimm :-/

Aprilscherz

Am 1. April erlaubten sich die Schüler einen Scherz mit den Lehrern. Die ganzen 4. Klassen sind einfach nicht zum Unterricht erschienen, da sie sich im Schulgebäude versteckt hatten. Ein paar versteckten sich in den Spinden, ein paar im Keller, ein paar im Dachboden. Die Strafe: es gab keine! Die Lehrer hatten einen richtig guten Tag und nahmen es mit Humor.

Mopedunfall

Eines Tages fuhren Felix und Fuchsi mit dem Moped. Es war eisig und es lag Schnee. Trotzdem hatten sie sich entschieden zu fahren. Als sie schon fast in der Ortschaft Aigen waren, passierte es: Felix konnte in einer Kurve das Moped nicht mehr im Gleichgewicht halten. Nach dem Aufprall auf der Straße konnte es Fuchsi kaum fassen! Sein Moped hatte an der Front und an der Verkleidung Schäden. Diese waren jedoch leicht zu reparieren. Viel wichtiger: Die „Profirennfahrer“ wurden zum Glück nicht schwer verletzt und kamen mit kleineren Wehwechen zu Hause an. Unsere Eltern waren so froh, dass uns nicht mehr passiert ist, sodass wir straffrei ausgingen.

Firmung in Offenhausen

Der Online-Firmstart war am 13. November 2021

28 Firmlinge in 4 Firmgruppen, 8 Firmbegleiter(innen), 5 Gruppenstunden

10 Projekte, 15 Projektleiter(innen)

Firmabschluss-Event Sa 21.5.2022

Firmvorstellmesse So 12.6.2022

Firmung Sa 18.6.2022

9.45 Uhr Aufstellung beim Gemeindeamt, Festzug mit der Musikkapelle zur Kirche

Firmspender: Pfarrer Kan. KonsR. MMag. Klaus Dopler

Herzlichen Dank allen, die sich für unsere Firmlinge engagieren!

Danke den Dekanatsjugendleitern Thomas Eder und Brigitte Muckenhuber für die inhaltliche und organisatorische Unterstützung der Firmvorbereitung!





Pfarrbücherei
Offenhausem

Für
Bücher mach ich
einen Kopfstand!

Bemerkenswertes und Merkwürdiges aus sieben Jahrhunderten

Vortrag von

Reinhard Schotola

Freitag, 8. April, 19.30 – 21 Uhr

Pfarrheim Offenhausem

**Es gelten die aktuellen Covid-
Schutzmaßnahmen**

Um Voranmeldung wird gebeten:
kbw-offenhausem@gmx.at oder per
Anmeldeliste in der Kirche

20

kbw
Treffpunkt Bildung Offenhausem EBO

Schloss Würting

Schloss Würting – angeblich einstmalig das schönste Wasserschloss Oberösterreichs – könnte einiges aus seiner abwechslungsreichen Geschichte erzählen: von Rittersn, Salzbaronen, Liebesboten und anderen Zeitgenossen. Reinhard Schotola hat für sein Buch „Menschen auf Schloss Würting, Familien – Schicksale – Zeitbezüge“ recherchiert und erzählt in seinem Vortrag unbekannte Geschichten, merkwürdige Begebenheiten und einige Episoden zum Schmunnzeln.

Das **kbw-Team** und die **Pfarrbücherei Offenhausem** freuen sich auf Ihren Besuch!

Info: Homepage der Pfarre Offenhausem und bei
Trixi Mittendorfer: 0677 6217 0499



Georg Matthäus Vischer - Topographia Austriae superioris modernae, Genetref, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=27415962

Offenhausemer Pflanzen- börse am 24. April 2022

Wenn wir auch in Vielem sehr eingeschränkt wurden – die Freude am Garteln lassen wir uns nicht nehmen! Wir laden wieder ein zur Pflanzenbörse am Gelände der Fa. SilberHolz. Was wir bei aller Rücksicht auf geltende Regelungen sicher verkaufen dürfen, sind Pflanzen aller Art!

Wir nehmen Ihre Pflanzen, Garten-Deko, Töpfe ... am Freitag, 22. April, ab 14 Uhr und am Samstag, 23. April, ab 9 Uhr gerne entgegen. Helfen Sie bitte mit, ob mit Pflanzenspenden, Mitarbeit oder mit Ihrem Besuch am 24. April.

Für das Team der Pflanzenbörse:
Eva Bichlmann (0664/73412202)

Jungscharlager 2022

Unser heuriges JS-Lager wird von 21. bis 27. August 2022 im Jungscharhaus Großloiben, einige Kilometer südlich von Weyer, stattfinden. Das Haus liegt auf einer Alm mit herrlichem Blick ins Ennstal auf ca. 650 m Seehöhe und ist ein für Schulungs- und Gruppenzwecke umgebautes ehemaliges Bauernhaus. Der Spiel- bzw. Sportplatz und die Lagerfeuerstelle sind in erster Linie für den Jungschartrakt reserviert. Es erwartet uns wieder einmal ein tolles Jungschar-Lager!



linz.jungschar.at



Foto: kmb OÖ



Foto: pxabay



Foto: kmb OÖ

Frauen-Zeit!

Der Katholischen Frauenbewegung ist es ein Herzensanliegen, Räume zu schaffen für Begegnungen, für Gemeinschaft, für Entfaltung. Wir laden Sie gerne ein, das bei einem unserer vielen Angebote kennenzulernen!

Oma-Enkelkinder-Urlaubswoche im Mühlviertel

Leicht und unbeschwert mit den Enkelkindern unterwegs
Mo., 11. Juli 2022, 10 Uhr, bis Fr., 15. Juli 2022, 13 Uhr

Workshops für die Omas (z.B. Generationenfragen), Workshops für Kinder, Kinderbetreuung, Zeit zum Erholen und Auflanken, Erfahrungsaustausch, lustvolles Miteinandersein.
Kinder von 0 bis 16 Jahren
Begrenzte Teilnehmerinnenzahl
Anmeldeschluss 24. April 2022

Männer-Zeit!

Vater-Kind-Wochenende Burgabenteuer Prandegg

Leben wie die Ritter – wer möchte das nicht?
Fr., 26. August 2022, 17 Uhr bis
Sa., 27. August 2022, 17 Uhr

Abendlichen Burgführung, Heldensagen und Rittergeschichten am Lagerfeuer
Am Samstag: Ritterspiele, gemeinsam Steinofenbrot backen

Väter mit Kindern von 6 – 12 Jahren

Anmeldung: KMB-Büro, Tel. 0732/7610-3461, kmb@diocese-linz.at

Anmeldeschluss: Mo., 25.07.2022

21



Mitten
leben

KATHOLISCHE FRAUENBEWEGUNG
IN OBERÖSTERREICH

nehmungen, Zeit zum Auflanken, Austausch und Erholung.
Kinder von 0 bis 16 Jahre
Begrenzte Teilnehmerinnenzahl
Anmeldeschluss 24. April

Das vollständige Angebot sehen Sie unter

<https://www.yumpu.com/de/document/read/65790969/kfb-veranstaltungskalender-2021-2022>
oder
Tel. 0732 / 76 10 34 41, Fr. Kopatsch

Mutter-Kind-Woche im Almtal

Die Achtsamkeit in mir
Mo., 8. August, 10 Uhr, bis Fr., 12. August 2022, 13 Uhr

Workshops für Mütter (z. B. Erziehung mit Ruhe und Gelassenheit, Atemtechniken), Kinderbetreuung, gemeinsame Ausflüge, Zeit zum Auflanken, Erfahrungsaustausch.

Kinder von 0 bis 14 Jahren
Begrenzte Teilnehmerinnenzahl
Anmeldeschluss 3. April 2022

Mutter-Kind-Woche im Ennstal

Als „No-Drama-Mama“ entspannt durch starke Zeiten!

Mo., 22. August 2022, 10 Uhr, bis Fr., 26. August 2022, 13 Uhr

Workshops für Mütter (Zeitmanagement, Kommunikation), Kinderbetreuung, gemeinsame Ausflüge und Unter-



Foto: Sandra Schlager



Foto: Sabina Haslinger

ECHT COOL!

Jungs-Zeit - Naturauszeit für junge Männer

Du bist jetzt in einem Alter, in dem die Kindheit vorbei ist, und stehst wie jeder Teenager in deinem Alter an einem Übergang. Entscheidungen sind fällig: Wohin soll die Reise gehen? Nutz diese Chance und gestalte den Übergang in deinen neuen Lebensabschnitt bewusst!

Do., 16. Juni 2022, 15 Uhr, bis

So., 19. Juni 2022, 13 Uhr

Begrenzte Teilnehmeranzahl

Kontakt: KMB Linz, 0732 / 76 10 34 61,
kmb@diocese-linz.at



Linzer Bibelkurs 2022

Aufbrechen: Dem Glauben Zukunft geben

1. Abend:

Das Feuer neu entfachen

Der Wind kann aus einem lauen Lüftchen zur Urgewalt werden, das lehrt uns die Schöpfung. Auch wenn wir den Wind nicht sehen oder greifen können, erfahren wir doch immer wieder, welche kraftvolle Auswirkungen er hat. So ist es auch mit dem Geist Gottes – er bewirkt Kraftvolles im Menschen, bis heute!

Mittwoch 23. März 2022, 19 Uhr

Pennewang, Mehrzweckraum (bei der Gemeindehalle)
Referent: Martin Zellinger

Eintritt: 7 Euro incl. Pausengetränke

Es gelten die aktuellen Coronabestimmungen

2. Abend

Über Grenzen hinweg

Bachmanning, FF-Haus, 20. April 2022

3. Abend

Gemeinschaft verändert Menschen

Neukirchen bei Lambach, Pfarrhof, 18. Mai 2022

4. Abend

Das Feuer weitertragen

Aichkirchen, Pfarrkirche, 8. Juni 2022

Die Teams der Kath. Bildungswerke freuen sich auf Ihren Besuch!

Pfarr-Wallfahrt

nach Ohlsdorf am Pfingstmontag, 6. Juni 2022

Die Pfarren Offenhausen und Pennewang werden diese Wallfahrt gemeinsam durchführen. Es werden sowohl Fußpilger- als auch Radpilger-Varianten vorbereitet. Genauere Informationen erfolgen zeitgerecht.

Josef und Eva Bichlmann vom Seelsorge-Team Offenhausen



Kapelle der Familie Wurm
am Enzenberg

Dorf-Maiandachten 2022

Sa. 7. Mai, 19.30 Uhr, Maiandacht bei Fam. Bichlmann, Vornholz, Maria-Hilf-Kapelle

Fr. 13. Mai, 19.30 Uhr, Maiandacht bei Fam. Minihuber, Humplberg

So. 22. Mai, 19 Uhr, Maiandacht der Kath. Frauenbewegung, Kirche

Do. 26. Mai, 18 Uhr, Fam. Emathinger, Kronberg

Sa. 28. Mai, 19.30 Uhr, Maiandacht bei Fam. Wurm, Enzenberg

Liebstatt-Sonntag

Nach **Herzens-Lust**
in Offenhausen kaufen!

Und zwar am 27. März 2022 vor und nach dem Gottesdienst vor der Kirche. Den Erlös verwendet der Sozialausschuss wie immer sehr verantwortungsvoll für sinnvolle Unterstützungen.



Volkszählung in Offenhausen

Die Weihnachtsgeschichte mit allen Sinnen

Wer hätte gedacht, dass auch 2021 Corona noch unser Leben einschränkt und Weihnachten wie auch schon im Jahr zuvor unter strengen Auflagen stattfinden muss? Da nützte der Kinderliturgiekreis die Gelegenheit und gestaltete heuer anstelle der Kindermette einen Weihnachtsweg.

Viele Familien begleiteten Josef und Maria auf ihrer Reise von Nazareth nach Betlehem, wo sie sich zur Volkszählung in Listen eintragen mussten. So wurden wir Teil der Geschichte und waren mitten im Geschehen von damals. Als endlich eine Herberge gefunden war, trugen sich alle noch am Stadttam in die Steuerlisten ein, bevor sie dann im Stall von Betlehem das Jesuskind begrüßten.

Der Musikverein und einige Sängerinnen machten den Weg zu einem stimmungsvollen Ereignis. Vielen Dank an dieser Stelle an alle Mitwirkenden und alle, die ihr Haus als Schauplatz zur Verfügung gestellt haben!

Andrea Emathinger

„Soo weit ham Maria und Josef gehn miassn, und kana hat aufgmacht, und ka Bett hat´s gebn,... des is ja voi unfair!“

Tim zur Mama



Das Eintragen in die Steuerlisten war wesentlicher Teil des Weihnachtsweges, inklusive Warteschlangen



Wer klopft an?

Sophia warm anziehen. Laterne fürs Friedenslicht und Handy mitnehmen. Jetzt kann es losgehen! Ein Brief liegt beim Adventfenster für Sophia bereit, drinnen ein Begleitheft zum Weihnachtsweg. Der Marktplatz belebt wie sonst nie. Viele Familien sind schon unterwegs, gehen mit Maria und Josef auf Herbergssuche von Haus zu Haus. Sophia aber hat anderes im Sinn. Angelockt vom Klang bekannter Weihnachtslieder, zieht sie mich schnurstracks zur Kirche. Im Foyer musiziert ein Bläserensemble, dem Sophia gebannt zuhört. Eine Stunde lang. Mir ist kalt. Nur mit Mühe kann ich sie überreden, weiterzugehen. Beim Gasthaus Lauber klopfen wir an die verschlossene Tür. Sofort schallt uns das bekannte Lied entgegen: „Wer klopft an?“ Vor dem Stadttam (alte Trafik) stellen wir uns in die lange Warteschlange. Auch wir möchten uns in die Steuerliste eintragen mit Siegelwachs und Unterschrift. Das Handy klingelt. Sophias Eltern sind dran. „Wo bleibt ihr nur so lange? Uns knurrt der Magen!“ Ich geb´s also zu: Kaiser Augustus kriegt von uns kein Geld. Sophia und ich sind geflohen. Ins ferne Neukirchen. Das Christkind haben wir dort auch nicht mehr angetroffen. Aber seine Geschenke und das Weihnachtsessen waren superb.

Claudia Mayr



Die Gern-Singer waren da

Rund 85.000 Sternsingerinnen und Sternsinger waren heuer im Rahmen der Dreikönigsaktion der katholischen Jungschar unterwegs. Etwa 40 davon waren es in Offenhausen. Sie sammelten Spenden, die die indigenen Völker Brasiliens unterstützen. Deren Heimat ist der Regenwald des Amazonas-Beckens mit seiner Bedrohung durch die Abholzung.

Die Dreikönigs-Aktion war nie eine Sache, die sich nebenbei erledigt. Dass Sternsinger in gewohnter Manier von Haus zu Haus gehen, braucht jedes Jahr aufs Neue ein Sich-Reinhängen. Das haben auch heuer wieder JS-Leiterin Sarah Mittendorfer mit dem Sternsinger-Team Lara Kuffner, Annika Haslinger und Samuel Starzengruber in bewährter Weise gestemmt. Die Könige opfern einen ganzen Ferientag und die Verantwortlichen noch mehr Zeit für das ganze Drumherum. Schlussendlich ist es wirklich schön, am Ende des Tages zu sehen, wie sich allesamt über den guten Erfolg freuen können!

Ein großer Dank allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die dabei waren – und ein Danke auch an alle Offenhausener(innen), die ihre Türen aufgemacht und Geld gegeben haben für eine lohnende und wertvolle Sache.

*Für das Seelsorgeteam
Eva und Sepp Bichlmann*

Drei Online-Treffen, doppelt so viele reale Treffen des Organisations-Teams und ungezählte Textnachrichten und Telefonate. Das war die Basis für ein erfolgreiches und lustiges Sternsingen – wieder einmal, kann man sagen. Anfangs langes Bangen, ob eine sichere und sinnvolle Sternsinger-Aktion überhaupt starten kann. Nach vielen Hin-und-Her-Überlegungen und gründlichem Abwägen der Argumente dann die Entscheidung: Ja, wir packen es! Der anstrengende Tag endete mit großer Freude bei der Bekanntgabe des Ergebnisses.

Am Ende des Tages war uns dreien dann wieder klar, wofür wir die letzten Wochen geplant haben. Danke nochmals an alle Kinder und Begleitpersonen, dem Gasthaus Schmalwieser für die leckere Verköstigung und all den helfenden Händen aus der Jungschar und der Pfarre.

*Samuel Starzengruber, Lara Kuffner
und Annika Haslinger vom Organisations-Team*



Sternsingen ist auch lustig

Text **LEA UND EVA MITTENDORFER**

„Gemeinsam unterwegs bei Kälte, Sturm und Wind, verkünden wir die Botschaft vom neu gebornen Kind“, so lautet eine Zeile in einem Lied der Sternsinger.

Die Wahrheit in diesen Worten ist erstaunlich, denn jedes Jahr wieder macht uns das Wetter am 6. Jänner einen Strich durch die Rechnung und schickt uns Schnee, Kälte und Wind, egal wie schön es am Vortag war. Doch das hält uns nicht davon ab, trotzdem mit vollem Einsatz dabei zu sein. So ist es für Groß und Klein sowie für Jung und Alt stets ein großartiges Erlebnis.

Google maps für Sternsinger

Heuer durfte ich zum ersten Mal alleine eine Mädelsgruppe beim Sternsingen leiten. Alle sind gerade einmal im Volksschulalter, und für alle war es das erste Mal. Gleich zu Beginn hatten wir jedoch das Problem, dass ich leider keine Ahnung hatte, wo sich das erste Haus befindet. Doch mit geschickter Zusammenarbeit und ein bisschen Hilfe von Google maps konnten wir dieses Hindernis gemeinsam bewältigen. Nicht nur bei mir, sondern auch bei den Kindern war die Aufregung groß, und kaum waren wir fertig beim ersten Haus, liefen sie schon weiter zum nächsten. Es war kaum Zeit für Verabschiedung, da klingelten sie bereits beim nächsten Haus und hatten noch nicht einmal besprochen, welches Lied gesungen werden soll. Trotz dieser turbulenten Situationen war es toll, so hoch motivierte und lebhaft Sternsinger begleiten zu dürfen. Außerdem war es schön zu sehen, wie groß die Augen jedes Mal wurden, wenn sie sahen, wie viele Spenden wir bereits gesammelt hatten. Mindestens so groß wurden sie aber auch, wenn sie an der Haustür etwas Süßes bekamen.

Immer wieder spannend: Klingel drücken

Egal ob frisch gebackene Sternsinger

aus der Volksschule oder langjährig Erprobter aus der Oberstufe, die Aufregung, wenn man vor der Tür steht, die Klingel drückt und jemand die Tür öffnet, bleibt dieselbe. Deshalb ist es kein Wunder, dass während dem Sternsingen öfter witzige Patzer passieren. Einige davon sind folgende:

Wir gehen zum nächsten Haus, überlegen kurz, welches Lied wir singen, und schon öffnet sich die Tür. Wir beginnen zu singen – leider nicht all mit dem gleichen Ton ... Wohlklang ist etwas anderes. Gott sei Dank zählt beim Sternsingen nur eins: laut, falsch und mit Begeisterung.

Textschwierigkeiten

Auch kommt es nicht selten vor, dass sich jemand bei seinem Sprüchler verspricht. Blöd nur, wenn dann die gesamte Gruppe versucht, nicht zu lachen, und sich kaum mehr halten kann, während man selbst gerade mehr recht als schlecht die richtigen Worte finden will.

Schoko oder singen

Das letzte Erlebnis beim Sternsingen eignete sich dann so: Weil uns der Magen knurrt, naschen wir auf dem Weg zum nächsten Haus von unseren Süßigkeiten. Wir klingeln, und unerwarteter Weise wird uns die Tür sofort geöffnet. Löblich, aber leider viel zu früh. Schnell verstecken alle ihre Schokolade hinter dem Rücken, nur Kasper stopft sich alles auf einmal in den Mund. Perfekte Voraussetzung fürs Singen und Sprüchler aufsagen. Nicht einmal der Hausherr kann sich ein Grinsen verkneifen.

Sternsingen war auch heuer wieder lustig, anstrengend und für jene, die wir mit unseren Spenden unterstützen, ein ganz wichtiges Projekt. In diesem Sinne wünschen wir allen „Christus mansionem benedicat“, also 20 – C + M + B – 22

Gottes Segen im neuen Jahr,

eure Sternsinger(innen)



So sieht ein Naturjuwel aus: der Amazonas-Urwald, die Lunge unserer Erde. Und Lebensraum für indigene Völker



Und so sieht es aus, wenn Profitgier und Rücksichtslosigkeit über die Ökologie siegen



Auch durch die Sternsinger-Aktion finanziert: juristische Unterstützung bei der Landvermessung



Schmutzige Geschäfte durch brutale Umweltzerstörung. Den Profit haben wenige andere



Schulbildung ist alles!



16 Paare, und lauter Jubilare



Am 16. Oktober 2021 fand in der Pfarrkirche Offenhausen ein Dankgottesdienst mit den Ehejubilaren von 2020/2021 statt. Es feierten 16 Paare, die seit 25, 40, 50, 55 bzw. 60 Jahren verheiratet sind.

Bei schönem Herbstwetter wurden die Jubelpaare mit ihren Angehörigen in einem Festzug mit Hochzeitsbläsern zur Kirche begleitet. Pfarrer Franz Wild gestaltete einen stimmungsvollen Gottes-

dienst zum Thema Liebe und Dankbarkeit und dem Symbol der Sonnenblume. Eine Gruppe von Sänger(innen)n und Musikanten gaben dem Fest eine feierliche Umrahmung.

Bürgermeisterin Martina Schmuckermayer überreichte jedem Paar ein Geschenk der Gemeinde mit Offenhausner Wertcards und regionalen Produkten, da die traditionelle Einladung zum Essen coronabedingt nicht möglich war.

Zum gemütlichen Ausklang der sehr gelungenen Feier wurden die Jubilare zu einer Agape am Kirchenplatz eingeladen.

Ein großes Dankeschön an Astrid Eymannsberger für die Organisation dieses Festes!

Traudi Starzengruber

Offenhausen ist Klimabündnis-Pfarre

Text WALTER WURM

Am 17. Oktober 2021 ist es so weit gewesen: Im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes ist unserer Pfarre die Beitrittsurkunde zum Klimabündnis Österreich überreicht worden.

Klimabündnis – was ist das? Das OÖ. Klimabündnis besteht seit 30 Jahren und ist ein Zusammenschluss von Städten, Gemeinden, Pfarren, Kindergärten, Bildungseinrichtungen und Betrieben. Die verbindende und motivierende Vision: eine Welt, in der Klimaschutz selbstverständlich ist, die Ressourcen gerecht verteilt sind und alle Menschen sozial, ökologisch und ökonomisch verantwortungsvoll leben. Das Klimabündnis setzt sich aktiv für Klimaschutz, Klimagerechtigkeit und einen nachhaltigen Lebensstil ein.

Das Klimabündnis versteht sich als Wegbegleitung: es schärft Bewusstsein, erarbeitet Angebote zum Mitwirken und unterstützt in der praktischen Umsetzung. Durch konsequentes Handeln möchte es außerdem Vorbild sein.

Leitbild

Die Pfarre Offenhausen hat ein Leitbild erarbeitet und will dieses konsequent umsetzen. Wir wollen aber nicht nur Überschriften vermitteln, sondern es mit Leben füllen – in diesem Sinne laden wir alle Offenhausner(innen) ein, aktiv mitzutun und mitzugestalten. Lassen Sie uns Ihre Ideen und Gedanken wissen!

Erste Schritte gibt es schon

Bei der Überreichung der Urkunde durften wir DI Georg Spiekermann als

Gastprediger begrüßen. Er ist aktives Mitglied im OÖ. Klimabündnis seit 14 Jahren. Er lebt mit seiner Familie in Enns und ist dort in der Pfarre auch klima-aktiv engagiert. Er hat unsere Pfarre beim Einstieg in das Klimabündnis begleitet und in einem ersten Schritt die pfarrlichen Gebäude einem Energie-Check unterzogen. Etliche Maßnahmen daraus sind bereits umgesetzt.

Wer, wenn nicht wir

Die Zeit des Redens ist vorbei – jetzt ist die Zeit des Handelns. Wir müssen unseren Lebensstil, unsere Mobilität, unser Konsumverhalten deutlich und rasch verändern. Nur dann werden unsere Kinder und Enkelkinder eine lebenswerte Umwelt vorfinden. Die Pfarre Offenhausen möchte auf diesem Weg in eine gute Zukunft vorne dabei sein.

Unsere Leitgedanken zur Schöpfungsverantwortung

Christliches Leben setzt die Wertschätzung und damit die bestmögliche Schonung unserer Mitwelt voraus.

Die Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus ist eine gute Basis für eine dieser Wertschätzung entsprechenden Lebenseinstellung.

Im Sinne dieser Enzyklika möchten wir in unserer Pfarre uns selber entwickeln und damit auch vorbildhaft wirken.

Ganz nach dem Motto „Wer, wenn nicht wir!“



Öko-Tipp von Christl Hermetinger

So mach ich's: Wäsche waschen mit Efeu



Beim Waschen ca. 200 ml je nach Wäschemenge und Verschmutzung in die Trommel geben. Ich mach das nach Gefühl. Bei sehr verschwitzter Wäsche gebe ich etwas Essig dazu. Man kann auch ein paar Tropfen ätherisches Öl ins

Weichspüler-Fach geben.

Andere Variante: ca. 8-10 Blätter leicht zerkleinern und in Strumpf oder Socke oder kleinen Wäschebeutel füllen und in der Waschtrommel mitwaschen. Ich wasche auch Wolle damit. Bei

Weißwäsche kann man auch Natron oder Backpulver dazugeben. Wichtiger Hinweis: EFEU ist GIFTIG. Also Vorsicht bei Kindern, unbedingt unerreichbar lagern! Gutes Gelingen wünscht Christine



Efeu-Blätter (eine Handvoll) etwas zerkleinern (mit Schere zerschneiden oder mit den Fingern zerpfücken) und mit kochendem Wasser übergießen.



Abdecken und ca. 4-6 Std. ziehen lassen, geht auch über Nacht.



Abseihen und in Glasflaschen (eventuell kühl) aufbewahren. Mach ich aber nicht, hält trotzdem ca. 2 Wochen.

Waschen

Nicht alle Inhaltsstoffe der modernen Waschmittel bauen sich in der Kläranlage ab. Viele sind giftig für Wasserorganismen und können in unsere Flüsse, Seen und auch ins Meer wandern. Deshalb gilt: Für die Umwelt ist es besser, wenn **so wenig wie möglich Waschmittel** verwendet wird. Die nicht abbaubaren und daher umweltschädlichsten Inhaltsstoffe sind vor allem Duftstoffe, antibakterielle Inhalts- und Konservierungsmittel sowie Füllstoffe (Mikroplastik).

Pfarrbücherei Offenhausen

Eine Ära geht zu Ende

Jetzt ist es also Wirklichkeit geworden: Nach mehreren Aufschüben ist Monika Starzengruber endgültig in „Bücherei-Pension“ gegangen.

Sie hat unsere Bücherei viele Jahre mit großem Engagement und persönlichem Einsatz geleitet und hinterlässt fachlich und persönlich eine große Lücke in unserem Team.

Während ihrer Leitung hat sie viel umgesetzt und erreicht:

- Als Abschlussprojekt ihrer Ausbildung zur Bibliothekarin hat sie z. B. unseren gesamten Medienbestand auf die aktuellen Systematik-Bezeichnungen umgestellt.
- Durch das Anzapfen aller möglichen Fördertöpfe hatten wir immer genügend finanzielle Mittel, um regelmäßig neue Bücher anzukaufen.
- Sie hat die notwendigen Umstellungen wegen der Datenschutzverordnung umgesetzt.
- Von den vielen administrativen Arbeiten außerhalb des Verleihwesens ist da noch gar nicht die Rede.

Jetzt erst wird uns bewusst, wie viele Aufgaben neu zu verteilen sind!

Wir möchten uns deshalb aufrichtig für die vielen Stunden bedanken, die sie so produktiv in unserer Bücherei verbracht hat.

Wer wissen möchte, was sie in ihrer neu gewonnenen Freizeit so treibt, schaut auf www.monika-starzengruber.at nach. Da werden künftig einige neue, von ihr gestaltete Puzzles mit Elfen und Prinzessinnen zu finden sein.

Martina Martschin

Der Nikolaus steht vor dem Haus

Auch heuer durften wir wieder unsere Nikoläuse von Haus zu Haus schicken. Auf Grund der aktuellen Situation kam der Nikolaus nur bis zur Haustüre, anstatt wie gewohnt ins Wohnzimmer. Dafür aber freute er sich auch heuer wieder über liebevoll gestaltete Basteleien der Kinder.

Insgesamt wurden 43 Familien und 95 Kinder mit einem Nikolaussäckchen beschenkt.

Bei den Vorbereitungen wurden wir tatkräftig von Tobias Stockinger unterstützt, welcher sich als Firmling für unsere Aktion einsetzen wollte. Am 6. Dezember konnte

er seine Einsatzbereitschaft sogar als Nikolausbegleitung unter Beweis stellen.

Wir möchten uns recht herzlich für die vielen Spenden bedanken, welche uns selbst in dieser Situation die Möglichkeit geben, die schöne Tradition lebendig zu erhalten.

*Birgit Aumaier und
Susanne Heppner*

PS: Danke, Tobias, für deinen tollen Einsatz, es war mir eine große Freude, mit dir gemeinsam an diesem Projekt zu arbeiten. Diese Momente werde ich immer in Erinnerung behalten (Mama Birgit).



Bücher hab ich
zum
Fressen gern!



Monika Starzengruber hat 10 Jahre lang die Geschicke der Bücherei gelenkt



Foto: pixabay

Aktuell haben wir am

**Samstag von 18.30 bis 19.30 Uhr,
Sonntag von 9 bis 9.45 Uhr
und von 10.45 bis 11.30 Uhr**

geöffnet.

Donnerstag Vormittag haben wir derzeit geschlossen.

Familiensegnung

Am Sonntag, 6. Februar 2022, feierten wir in der Kirche den Gottesdienst mit Familiensegnung. Die Feier wurde zum Thema „**Ihr seid das Licht der Welt**“ gestaltet. Eingangs wurde die Bedeutung verschiedener Kerzen dargestellt. In den Predigtgedanken wurde uns näher gebracht, wie wir für andere Licht sein und dadurch die Welt ein Stück heller machen können. Anschließend wurden **18 Familien** von Pfr. Franz Wild einzeln gesegnet, und jedes Kind durfte eine Schwimmkerze entzünden. Am Ende des Gottesdienstes gab es für jede Familie ein kleines Geschenk. Danke für euer Kommen und Mitfeiern!

KiLi und kfb



Dank an Monika Starzengruber

Bücherei, das klingt harmlos. Es ist aber ein schwieriges Terrain.

Eine Bücherei zu leiten, ist schon von den Voraussetzungen nicht einfach. Denn es braucht eine intensive Ausbildung plus eine Abschlussarbeit.

Nachdem in unserer „Öffentlichen Bücherei der Pfarre Offenhausen“ – wie diese Institution formell heißt – wieder einmal die Suche nach einer neuen Leitung ausgebrochen war, hat sich Monika Starzengruber bereit erklärt, diese Funktion zu übernehmen.

Einerseits ist sie in gewisser Weise prädestiniert gewesen dafür, weil sie schon damals Bücher geschrieben hat. Andererseits aber haben ihr eben die vorgeschriebenen Voraussetzungen gefehlt. Ich kann mich (als damaliger Bücherei-Mitarbeiter) noch an die wirklich große Erleichterung erinnern, die nicht nur durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter(innen)-Kreis, sondern auch durch alle Pfarrgremien geauscht ist. „Endlich haben wir jemanden ...!“

Nach einer Einarbeitungsphase in die Aufgaben der Bücherei-Chefin hat sich Monika dann der Ausbildung gestellt, und das nicht zu knapp. Drei Mal jeweils eine Woche für die Ausbildung zur Bibliothekarin – dafür hat sie sich jedes Mal Urlaub genommen! Plus sehr viele Stunden für das Abschlussprojekt. Von solchen Menschen lebt im ländlichen Bereich der Bildungsauftrag, den eine Bücherei selbstverständlich im Programm hat. Denn über jeder einzelnen Stunde, die dann in den weiteren Jahren noch im Verleih-Dienst und in der organisatorischen Hintergrundarbeit dazugekommen ist, schwebt wie selbstverständlich der Begriff „Ehrenamt“.

Monika, die Pfarre Offenhausen dankt dir ganz, ganz herzlich für deine Treue zu unserer Bücherei. Für die Verantwortung, die du übernommen hast, zehn Jahre lang. Für deine tadellose Arbeit. Alles Gute für deine Zukunft!

Roland Mayr
für die Pfarre Offenhausen



Kolumne

Mehr Europa, bitte

Genüsslich schneide ich mir zwei Zehen Knoblauch in die Eierspeise. Genüsslich auch deshalb, weil ich weiß, dass er aus Österreich kommt. Durch zu wenig Aufmerksamkeit beim Einkauf könnte ich hier chinesischen Knoblauch vor mir haben. Der ist jedoch in jeder Hinsicht problematisch: beim Anbau, bei der Düngung, bei der Verarbeitung, beim Transport. Nur so in Kürze: Chinesischer Knoblauch wird intensiv mit Methyl-Bromid desinfiziert, welches absolut giftig ist. In Chinas Landwirtschaft wird mit so vielen Pestiziden wie nirgendwo sonst gearbeitet. Viele dieser Pestizide sind in der EU längst verboten. Sechs Wochen Frachtweg zu Wasser plus zu lange Lagerung dort und Lagerung hier können genau das vernichten, weswegen Knoblauch geschätzt wird, nämlich das gesundheitsfördernde Salicin. Und ganz nebenbei: China deckt 80% des weltweit benötigten Knoblauchs ab. Wenn Sie also einmal nicht aufpassen, landet chinesischer Knoblauch in Ihrem Essen. Mahlzeit!

Es ist Zeit, das Augenmerk wieder mehr auf die Eigenversorgung zu legen. Die letzten zwei Jahre haben deutlich gezeigt, dass die Abhängigkeit von Konzernen, von ausgelagerten Industrien und Billiglohn-Ländern existenzbedrohend sein kann. Dasselbe gilt für die Abhängigkeit von politisch unsicheren Energielieferländern.

Mündige Konsument(inn)en

Wir Konsument(inn)en haben es in der Hand, dass Aufbau und Existenz von heimischer Wirtschaft, Industrie und Landwirtschaft funktionieren. Wir dürfen nicht mehr gierig auf den niedrigsten Preis schauen und für den Einkauf auch noch 40 km mit dem Auto fahren. Wie wäre es mit folgendem Experiment: das billigste Angebot von vornherein ausscheiden, und dann erst entscheiden, welches Spielzeug ich kaufe, welche Waschmaschine ich erstehe. Das Billigste steht im Verdacht, unter menschenunwürdigen und ausbeuterischen Bedingungen hergestellt worden zu sein. Es steht im Verdacht der miesen Qualität, es steht unter Verdacht, ein Wegwerf-Produkt zu sein. Ich kenne diese Thematik aus 35 Jahren, in denen ich Werkzeug für meinen

Beruf gekauft habe. Billig ist fast immer die schlechte Wahl gewesen. Wenige Ausnahmen inklusive.

Wenn „der mündige Konsument“ keine hohle Phrase sein soll, müssen wir mehr denn je die Augen aufmachen beim Einkauf. Übrigens gibt es in der Pfarrbücherei die Test-Zeitschrift „Konsument“. Sie hin und wieder auszuleihen, wäre doch ein Anfang!

Rückhol-Aktion

Holen wir unsere Wirtschaft wieder zurück! Wo bitte ist das Problem, wenn der neue Laptop – weil er europäische Leiterplatten besitzt – um 50 Euro teurer ist? Wo ist das Problem, wenn ehrlicher Honig aus Offenhausen teurer ist als verunreinigter Honig aus China?

Es muss ein gewisser Stolz wachsen, österreichische, europäische Waren und Dienstleistungen zu kaufen. So, wie sich ein spürbarer Stolz entwickelt hat, regional einzukaufen. Anerkennung für die oft persönlich bekannten Produzenten von Säften, Milchprodukten, Brot, Fleisch und Wurst. Da ist es auch klar, dass die Produkte mehr kosten als aus industrieller Produktion. Aber das ist es auch wert! Apropos industriell: Jedesmal, wenn ich in der Werbung höre, dass ein österreichischer Backwarenhersteller, der im Jahr 200 Millionen Euro Umsatz macht, mit Liebe bäckt, fühle ich mich verarscht. Und wer mich verarscht, hat mich als Kunde verloren.

E-Mobilität aus Europa

China ist auf dem besten Weg, voll einzusteigen in die Produktion von schönen, modernen E-Autos. Meine Frage: Warum soll man nicht europäischen E-Autos den Vorzug geben? Wenn man nur ansatzweise weiß, wie menschenverachtend China seine eigenen Einwohner behandelt (nämlich einzigartig grausam), gibt es für mich absolut keinen Grund, denen wissentlich irgendetwas abzukaufen. Keine Handys. Auch nicht E-Autos. Und Knoblauch sowie so nicht.

roland.mayr1@gmx.net



Roland Mayr
Seelsorge-Team

Impressum

Medieninhaber, Hersteller und Herausgeber:
Pfarramt
und Pfarrgemeinderat Offenhausen
Marktplatz 1, 4625 Offenhausen,
DVR-Nummer: 0029874 (1870)

www.dioezese-linz.or.at/offenhausen

Redaktion: Magdalena Raab, Amir Drinic, Mandy Zetzmann BA, Kevin Lämmel, Mag. Christoph Burgstaller, Roland Mayr, Autor(inn)en der einzelnen Beiträge

E-Mail: pfarrblatt.offenhausen@gmail.com
Fotonachweis: Magdalena Raab S.1 | Roland Mayr S.2,3,4,5,6,8,9,10,11,14,15,16,17,22,24,27,28,29,31,32 | pixabay S.6,7,16,21,28 | Claudia Mayr S.12,13 | Isabella Kamesberger S.18 | Privat S.10,18,19,20,27,28,30 | Jungschar Linz S.20 | Sandra Schlager S.21 | Sabine Haslinger S.21 | kmf Linz S.21 | Walter Wurm S.22 | Dreikönigsaktion Linz S.25 | Christl Hermetinger S.26,27 | Sarah Bichlmann, Birgit Rohm, Christina Berger S.23 | Josef Wurm S.27 | §-25-Offenlegung: Information der Pfarre Offenhausen über Aktivitäten der Pfarre und Fragen der persönlichen Lebensführung auf christlicher Basis.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 9. Mai. 2022
Voraussichtlicher Erscheinungstermin: 24. Juni 2022

Art Direktion | Grafik | Layout | Bildbearbeitung:
Roland Mayr

Pfarrbüro:
Pfarramt Offenhausen
Marktplatz 1 | 4625 Offenhausen
Telefon: 07247 / 61 53
pfarre.offenhausen@dioezese-linz.at

Öffnungszeiten

Dienstag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr

Dienstag 17.30 bis 18.30 Uhr

Seelsorgeteam

Koordinatorin Ulli Minihuber, 0676 / 87 76 56 79
ulrike.minihuber@dioezese-linz.at

Pfarrprovisor

Franz Wild, 0676 / 87 76 54 26

Gruppierungen | Fachausschüsse

Pfarrgemeinderat

Roland Mayr, 0699 / 81 15 85 61

Astrid Eymannsberger, 0664 / 300 67 80

Fachausschuss Finanzen

Josef Wurm, 0664 / 24 17 670

FA Spiritualität

Derzeit nicht besetzt

FA Öffentlichkeitsarbeit

Pfarrblatt: Roland Mayr, 0699 / 81 15 85 61

Homepage: Ulli Minihuber, 0676 / 87 76 56 79

Kinderliturgiekreis

Andrea Emathingier, 0650 / 410 11 80

Monika Siegele, 0650 / 67 31 700

Liturgiekreis

Astrid Eymannsberger, 0664 / 300 67 80

FA Soziales

Hubert Mittendorfer, 0681 / 20 42 65 56

Luca Gavric, 0660 / 48 82 018

Kirchenchor

Margit Silber, 0681 / 81 42 61 98

Proben Dienstag, 20 Uhr

Singkreis

Maria Wüsch, 07247 / 50 3 58

Proben Montag, 20 Uhr

Schülerchor

Christine Bichlmann, 07247 / 80 62

Proben Freitag, 16 Uhr

Jugendchor

Anna Bichlmann, 0650 / 69 12 309

Proben Mittwoch, 19.45 Uhr

Bücherei

Martina Martschin, 0664 / 73 87 98 57

Kath. Frauenbewegung – kfb

Ulli Minihuber, 0664 / 590 24 97

Julia Hochmair, 0699 / 19 211 800

Jugendfachausschuss

Sarah Bichlmann, 0699 / 10 10 77 50

Kath. Jugend

Helene Bichlmann, 0680 / 12 28 7 97

Kath. Jungschar

Sarah Mittendorfer, 0650 / 47 30 800

Kath. Bildungswerk – kbw

Trixi Mittendorfer, 07247 / 62 71

Ministrant(inn)en

Andrea Emathingier, Tel. 0650 41 01 180, Monika Siegele

Warm-up fürs Herz



mir wird
ganz gelb
vor augen
und warm
ums herz
sonnenblumenzeit
aus „Zeit“ von ursula leutgöb

Ralphs_Fotos_pixabay

Palmbuschen binden

Wer kann uns für das Palmbuschen-Binden mit den Kindern folgende Materialien zur Verfügung stellen: Haselnuss-Stecken und -zweige, Erika, Palmkätzchen, Buchs, Thuje, Stechpalme, Wacholder. Monika Siegele, 0650 67 31 700

Kranzablösen

Bei den Begräbnissen **Maria Wiesbauer** und **Erna Fuchshuber** wurde anstelle von Blumen und Kränzen eine Spende für die Innenrenovierung der Pfarrkirche gegeben.

Beim Begräbnis **Paulina Kraus** wurde anstelle von Blumen und Kränzen eine Spende für die Innenrenovierung der Pfarrkirche gegeben. Vielen Dank an die Familien, die in der Stunde des Abschiedes an unsere Kirche gedacht haben.



Regelmäßige Termine

Jeden Donnerstag

8.30 Uhr, Messfeier oder Wort-Gottes-Feier, Kirche

Jeden Sonntag und Feiertag

9.45 Uhr, Messfeier oder Wort-Gottes-Feier, Kirche

Jeden Donnerstag

9 bis 10.30 Uhr,
Zwergerl-Treff, Pfarrsaal

Pfarrbücherei

Jeden Samstag

18.30 bis 19.30 Uhr

Jeden Sonntag

9 bis 9.45 Uhr und
10.45 bis 11.30 Uhr

Beichtgelegenheiten vor Ostern

Do. 31. 3., 9.15 bis 10 Uhr und

Di. 5. 4., 17 bis 18 Uhr

in der Beichtkapelle

März

Fr. 25. März 2022, 19 Uhr,
So. 27. März 2022, 9.45 Uhr,

Bußfeier mit Pfarrer Franz Wild, Kirche
Vorstellgottesdienst Erstkommunionkinder mit Pfarrer
Franz Wild und Liebstattsonntag, Kirche

April

Do. 7. April 2022, 10 Uhr
Fr. 8. April 2022

Vorösterlicher Gottesdienst der Volksschule, Kirche
kbw-Vortrag über Schloss Würting, Pfarrheim
Vortragender: Reinhard Schotola

Sa. 9. April 2022, 10 Uhr
So. 10. April 2022, 9.30 Uhr

Palmbuschenbinden für Kinder, Pfarrsaal, KiLi
Palmsonntag, Segnung der Palmzweige vor dem Kinder-
garten, Prozession und Familiengottesdienst, Kirche
Gründonnerstag, gem. Eucharistiefeier in Pennewang
Karfreitag, strenger Fast- und Abstinenztag
Karfreitag, Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi, Kirche
Lichtfeier im Pfarrhofgarten, Prozession, Feier der Osternacht
mit dem Singkreis, Kirche
Ostersonntag, Festmesse mit dem Kirchenchor, Kirche
Ostermontag, Wort-Gottes-Feier
Pflanzenbörse bei Firma SilberHolz
Anbetungstag

Do. 14. April 2022, 19 Uhr
Fr. 15. April 2022
Fr. 15. April 2022, 15 Uhr
Sa. 16. April 2022, 20.15 Uhr

So. 17. April 2022, 9.45 Uhr
Mo. 18. April 2022, 9.45 Uhr
So. 24. April 2022
Mo. 25. April 2022

Mai

So. 15. Mai 2022, 9.45 Uhr
Mo. 16. Mai 2022, ab 8 Uhr
Do. 26. Mai 2022, 9.45 Uhr
Do. 26. bis Sa. 29. Mai 2022
So. 29. Mai 2022, 9 und 10.30 Uhr

Floriani-Messe, Wort-Gottes-Feier, Kirche
Kirchenputz, kfb
Christi Himmelfahrt, Messfeier, Kirche
Pilgern, kbw, Sebalduweg
Erstkommunion, mit dem Schülerchor, Kirche

Juni

So. 5. Juni 2022, 9.45 Uhr
Mo. 6. Juni 2022, 9.45 Uhr

Pfingstsonntag, Messfeier, Kirche
Pfingstmontag, gemeinsame Eucharistiefeier mit
Pennewang in Offenhausen

So. 12. Juni 2022, 9.45 Uhr
Do. 16. Juni 2022, 8 Uhr
Sa. 18. Juni 2022, 10 Uhr

Vorstellgottesdienst der Firmlinge, Messfeier, Kirche
Fronleichnam, Messfeier, anschließend Prozession
Pfarr-Firmung mit Pfarrer Franz Wild und Pfarrer
Klaus Dopler, Kirche

Juli

So. 3. Juli 2022, 9.45 Uhr
Do. 7. Juli 2022, 8.30 Uhr

Familiengottesdienst mit Kindergarten, anschließend Fest
im Kindergarten
Schlussgottesdienst der Volksschule, Messfeier, Kirche

August

21. bis 27. August 2022

Jungscharlager

